

- 138 Braunschweiger Volksfreund, 19. Mai 1871.
 139 Der Volksstaat, 29. April 1871.
 140 Siehe Werner Ettelt/Hans-Dieter Krause: Der Kampf um eine marxistische Gewerkschaftspolitik in der deutschen Arbeiterbewegung 1868 bis 1878, Berlin 1975, S. 258–264.
 141 Der Volksstaat, 24. Mai 1871.
 142 Der Volksstaat, 3. Juni 1871.
 143 StA Dresden, Ministerium des Innern, Nr. 10975, Teil 1: Sozialdemokratische Angelegenheiten, Bl. 130.
 144 Der Volksstaat, 26. April 1871.
 145 StA Dresden, Ministerium des Innern, Nr. 10975, Teil 1: Sozialdemokratische Angelegenheiten, Bl. 56.
 146 Der Volksstaat, 17. Juni 1871.
 147 Braunschweiger Volksfreund, 29. August 1872. – Siehe auch Jutta Seidel: Wilhelm Bracke. Vom Lassalleaner zum Marxisten, Berlin 1986, S. 100–107.
 148 Dresdner Volksbote, 11. Mai 1871.
 149 Dresdner Volksbote, 13. Mai 1871.
 150 Crimmitschauer Bürger- und Bauernfreund, 13. Mai 1871.
 151 Der Proletarier (Augsburg), 12. Mai 1871.
 152 Braunschweiger Volksfreund, 2. Juni 1871.
 153 Der Volksstaat, 24. Mai 1871. – Siehe auch Ernst Heilmann: Geschichte der Arbeiterbewegung in Chemnitz und dem Erzgebirge, Chemnitz [um 1913], S. 61/62.
 154 Siehe Wilhelm Liebknecht an Engels, 24. Mai 1871. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 2341.
 155 Siehe Der Volksstaat, 8. April 1871.
 156 Der Volksstaat, 29. April 1871.
 157 Antrag und Beschluß sind abgedruckt in: Stenographische Berichte über die Verhandlungen des Deutschen Reichstages. I. Legislatur-Periode. – I. Session 1871, Bd. 3, Berlin 1871, S. 408, Nr. 154.
 158 Der Volksstaat, 31. Mai 1871.
 159 Norddeutsche Allgemeine Zeitung (Berlin), 25. Mai 1871.
 160 Zit. in: Norddeutsche Allgemeine Zeitung, 27. Mai 1871.
 161 August Bebel: Die Pariser Kommune – Vorpostengefecht des europäischen Proletariats. In: Ausgewählte Reden und Schriften, Bd. 1, S. 150.
 162 Der Volksstaat, 31. Mai 1871.
 163 Norddeutsche Allgemeine Zeitung, 27. Mai 1871.
 164 Norddeutsche Allgemeine Zeitung, 31. Mai 1871.
 165 Karl Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich. In: MEGA[®] I/22, S. 222. (MEW, Bd. 17, S. 360.)
 166 Ebenda.
 167 Der Volksstaat, 31. Mai 1871.
 168 Norddeutsche Allgemeine Zeitung, 31. Mai 1871.
 169 Der Volksstaat, 3. Juni 1871.
 170 Karl Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich. In: MEGA[®] I/22, S. 223. (MEW, Bd. 17, S. 362.)
 171 Siehe Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms. In: MEGA[®] I/25, S. 21–23. (MEW, Bd. 18, S. 27–30.)

Jürgen Jungnickel

Zur Entstehung und zur Edition der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ in der MEGA

Nachdem 1983 die 1. Auflage und 1987 die 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ im Rahmen der MEGA erschienen sind, werden in den nächsten Jahren die 3. und 4. deutsche Auflage sowie die französische und englische Übersetzung dieses Werkes folgen. Die dazu notwendigen Forschungen umfassen Probleme sowohl der Entstehungsgeschichte dieser Druckfassungen als auch des Reifeprozesses der ökonomischen Theorie. Dabei zeigt sich, daß die Untersuchung der Entstehungsgeschichte, einschließlich des historischen Hintergrundes, gewisse Anhaltspunkte für die Analyse und Bewertung der Textänderungen und ihrer Ursachen in den verschiedenen „Kapital“-Auflagen vermittelt. Besondere Beachtung verdienen die Wechselbeziehungen zwischen der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der einzelnen Druckfassungen des ersten Bandes des „Kapitals“, weil deren Untersuchung zur weiteren Erforschung der Entwicklungsgeschichte dieses Bandes beiträgt. Hierbei ist natürlich auch der Einfluß zu berücksichtigen, den die Ausarbeitung anderer Schriften von Marx und Engels auf die verschiedenen Druckfassungen hatte.

Das Anliegen der nachfolgenden Ausführungen besteht darin, aus der Sicht der erfolgten Bearbeitung der 1872/1873 erschienenen 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ für die MEGA etwas näher auf die genannten Probleme einzugehen und dabei nachzuweisen, daß zwischen der Wirkungsgeschichte der 1. Auflage und der Entstehung beziehungsweise dem Erscheinen der 2. Auflage ein enger Zusammenhang

besteht. Den Ausgangs- und Anknüpfungspunkt dafür bilden die Forschungen von Skambraks.¹ Ferner sollen auch einige editorische Fragen erörtert werden, die bei der Herausgabe dieser Auflage zu lösen waren. Auf die Einschätzung der Entwicklung der ökonomischen Theorie in der 2. Auflage wird in diesem Beitrag nicht eingegangen.

Zum historischen Hintergrund

Das Erscheinen des ersten Bandes des „Kapitals“ 1867 war an bestimmte historische Voraussetzungen gebunden und entsprach zudem einem objektiven Bedürfnis der internationalen Arbeiterbewegung, galt es doch, prinzipielle Fragen der Strategie und Taktik des Klassenkampfes zu beantworten. Letzteres trifft gewissermaßen auch für die 2. Auflage dieses Werkes zu. Dennoch müssen spezifische Umstände hinzukommen, die verdeutlichen, warum ihre Herausgabe gerade in den Jahren 1872/1873 erfolgte. Der Hinweis darauf, daß gegen Ende 1871 die 1. Auflage bis auf einige restliche Exemplare abgesetzt war und sich der Verleger Otto Meißner deshalb am 28. November 1871 mit der Bitte an Marx wandte, möglichst schnell eine 2. Auflage herauszugeben,² erklärt zwar den unmittelbaren Anlaß für das Erscheinen, vermag aber die tieferen Ursachen dafür nicht zu enthüllen. Für die Beantwortung dieser Frage erweist es sich als unabdingbar, den Zusammenhang zwischen revolutionärer Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung unter den konkret-historischen Bedingungen zu beachten. Zu diesem Zweck ist es notwendig, einige Aspekte der ökonomischen, politischen und ideologischen Situation Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts etwas näher zu untersuchen. Wir beschränken uns hier im wesentlichen auf Deutschland, da dort das „Kapital“ zuerst erschienen war.

In den sechziger und zu Beginn der siebziger Jahre vollzog sich auch in Deutschland eine rasche Entwicklung der Produktivkräfte. Mit der Gründung des Norddeutschen Bundes 1867 und später des Deutschen Reiches 1871 wurden zahlreiche Hemmnisse der wirtschaftlichen Entwicklung beseitigt. Ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet und ein nationaler Binnenmarkt entstanden, wodurch die Freizügigkeit der Bewegung der Arbeitskräfte gegeben war. Es begann eine neue Etappe in der Entwicklung des Kapitalismus. Die kapitalistische Industrialisierung schritt in einem nie dagewesenen Tempo voran. Gegen Ende der sechziger Jahre hatten sich die kapitalistischen Produktionsverhältnisse voll durchgesetzt. Friedrich Engels charakterisierte 1870 die Ergebnisse der kapitalistischen Entwicklung in Deutschland folgendermaßen: „Deutschland ist erst jetzt ernstlich und unwiderruflich in den *Welthandel* hineingezogen worden. Die Kapitalien der Industriellen haben sich rasch ver-

mehrt, die gesellschaftliche Stellung der Bourgeoisie hat sich dementsprechend gehoben.“³ In den Gründerjahren nahmen die Aktiengesellschaften infolge der Konzentration und Zentralisation des Kapitals schnell zu. Eine rasche Entwicklung vollzog sich in der Montan-, Maschinen- und Bauindustrie sowie im Eisenbahnwesen. Die industrielle Revolution fand ihren Abschluß. Mit der beschleunigten kapitalistischen Industrialisierung wuchs die Arbeiterklasse zahlenmäßig, und ihr Konzentrationsprozeß verstärkte sich. Vor allem infolge der Entwicklung der Schwerindustrie nahm das Industrieproletariat zu.⁴

Die nach 1870 einsetzende Konjunktur mit ihrer Anhäufung von Reichtum auf dem einen und von Armut auf dem anderen Pol führte zu einer Verschärfung des Gegensatzes von Bourgeoisie und Proletariat, zu einer Zuspitzung des Klassenkampfes, aber auch zu einer Zunahme der gewerkschaftlichen Aktivitäten. Die Lage des Proletariats verschlechterte sich infolge steigender Lebenshaltungskosten und verschärfter Ausbeutung. Wie Franz Mehring feststellte, „brachte die Milliardenzeit“, womit er die Jahre der Hochkonjunktur und der massenhaften Gründung von Aktiengesellschaften zwischen 1871 und 1873 meinte, „der deutschen Arbeiterklasse eine entschiedene Verschlechterung ihrer Klassenlage; der Minderzahl, der sie eine vorübergehende Erleichterung ermöglichte, stand die Mehrzahl gegenüber, deren Lebenshaltung durch die Vertheuerung der Lebensmittel gesenkt wurde, ohne daß sie die Löhne entsprechend oder auch überhaupt nur zu steigern vermochte“.⁵ Viele Arbeiter mußten erkennen, daß die kapitalistische Gesellschaft ihnen nicht einmal unter den denkbar günstigsten Umständen einer Prosperitätsperiode ein erträgliches Dasein bieten konnte. Der Kampf um höhere Löhne und eine kürzere Arbeitszeit wurde demzufolge zu einer entscheidenden Frage für die Arbeiter. Die theoretische Begründung für diesen Kampf hatte Marx im „Kapital“ gegeben.

Die Zuspitzung des Klassenkampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat fand seinen Ausdruck in einer Vielzahl von Streiks Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Gab es in Deutschland 1868 etwa 18 Streiks, so waren es 1869 bereits 107 und im ersten Halbjahr 1870 schon 62.⁶ An dem bis dahin größten Streik, dem der Waldenburger Bergarbeiter 1869/1870, die um die Verkürzung der Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden und die Festlegung von Normallöhnen kämpften, beteiligten sich etwa 8000 Arbeiter. Zu Kampffaktionen kam es auch in anderen Ländern. Es sei hier nur auf den Streik der Genfer Bauarbeiter und auf den Streik der Bergarbeiter von Charleroi, die beide im Frühjahr 1868 stattfanden, verwiesen.⁷

Eine besonders hohe Streikaktivität war in den Jahren von 1871 bis 1873 zu verzeichnen. Fanden in Deutschland von März bis Dezember

1871 152 Streiks statt, so waren es 1872 225 und im ersten Halbjahr 1873 bereits 153.⁸ Im Mittelpunkt fast aller Streiks stand die Forderung nach gesetzlicher Regelung der Arbeitszeit. Typisch war das zunehmende Eintreten des Industrieproletariats in den aktiven Klassenkampf. Im Oktober und November 1871 streikten etwa 8000 Maschinenbauarbeiter in Chemnitz für den zehnstündigen Normalarbeitstag. Und am Ruhrbergarbeiterstreik 1872 beteiligten sich 20000 Arbeiter. Diese Aktionen förderten bei den Arbeitern Einsichten in ihre Klassenlage sowie in die bestehenden sozialen Gegensätze. Sie machten aber auch in der Internationalen Arbeiterassoziation, in der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher) und in den Gewerkschaften Probleme sichtbar, die der weiteren Klärung bedurften. Das betraf vor allem theoretische und praktische Fragen der Wechselbeziehungen zwischen dem ökonomischen und dem politischen Klassenkampf. Die Eisenacher Partei wurde des öfteren mit dem Problem der Gewerkschaften und Streiks konfrontiert, zu dem sie sich eine einheitliche und klare Position erarbeiten mußte, die von den grundlegenden Zielstellungen des Kampfes der Arbeiterklasse ausging. Dazu war die weitere Zurückdrängung des Lassalleanismus notwendig. Die tiefere Aneignung der Ideen des „Kapitals“ konnte dabei eine wirksame Hilfe sein.

Einige der hier kurz umrissenen Probleme trafen auch auf andere Länder Mitteleuropas zu, in denen die industrielle Revolution zu jener Zeit ihren Abschluß fand. Vor diesem Hintergrund der ökonomischen Situation ist die Veröffentlichung der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ zu sehen. Dieser Aspekt allein reicht jedoch nicht aus, die damalige politische Situation ist ebenfalls in Betracht zu ziehen.

Dem Erscheinen der 2. Auflage gingen wichtige politische Ereignisse voraus, die für den Fortschritt der deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung sowie für die weitere Klärung theoretischer Grundfragen des Klassenkampfes von erheblicher Bedeutung waren. Es handelte sich hierbei um die Gründung des Deutschen Reiches und um die Pariser Kommune.

Der im Ergebnis des Deutsch-Französischen Krieges 1871 entstandene preußisch-deutsche Militärstaat, dessen politisches System Marx als einen „mit parlamentarischen Formen verbrämten, mit feudalem Beisatz vermischten, und zugleich schon von der Bourgeoisie beeinflussten, bürokratisch gezimmerten, polizeilich gehüteten Militairdespotismus“⁹ charakterisierte, war von Anfang an ein erbitterter Feind jeglicher demokratischer Bewegungen. Somit warf die Gründung des Deutschen Reiches für die Eisenacher Partei neue Fragen auf, die durchdacht und beantwortet werden mußten. Neben den Erschwernissen für ihr Wirken, denn die Verfassung des Deutschen Reiches enthielt nicht die bürgerlichen Grundrechte wie Vereins-, Versammlungs- und Pressefrei-

heit, entstanden aber zugleich durch die Bildung eines einheitlichen Nationalstaates günstigere Bedingungen für die Organisierung der Arbeiterklasse im nationalen Rahmen und für die Weiterentwicklung der Arbeiterbewegung. Die Eisenacher Partei verkörperte einen Faktor im politischen Leben, den die herrschenden Klassen nicht einfach ignorieren konnten. Da zwischen ihrem erfolgreichen, auf die Stärkung der Arbeiterbewegung gerichteten Wirken und dem Erscheinen der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ ein Zusammenhang besteht, soll hier auf einige Aspekte ihrer Tätigkeit eingegangen werden.

Die 1869 erfolgte Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bildete einen Markstein in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und war ein entscheidender Schritt für die Fortführung des Kampfes um die Vereinigung von Marxismus und Arbeiterbewegung. Bereits bei der Vorbereitung ihrer Konstituierung stellte Marx' „Kapital“ einen „der wichtigsten ideologischen Faktoren“¹⁰ dar. Die Erarbeitung richtiger Positionen in Grundfragen des Klassenkampfes hing eng mit der weiteren Aneignung des Marxismus zusammen. Das zeigt zum Beispiel die Haltung der Partei zum Beschluß des Baseler Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation über die Abschaffung des Privateigentums an Grund und Boden, der eine große Bedeutung für den Kampf gegen das preußische Junkertum als Hauptbollwerk der Reaktion hatte. In den Diskussionen über diesen Beschluß grenzten sich die Eisenacher endgültig von der kleinbürgerlichen Volkspartei ab und begannen, eine proletarische Bündnispolitik mit den Bauern auszuarbeiten, die in Deutschland vordringlich war.¹¹ Neben dem „Kapital“ stellte die 1870 erschienene 2. Auflage von Engels' Schrift „Der deutsche Bauernkrieg“ eine wirksame Hilfe dar.

Die politische Situation bei Erscheinen der 2. Auflage war durch einen Aufschwung der Arbeiterbewegung charakterisiert, der 1867 begann und bis 1873 anhielt. Diese Tatsache fand unter anderem in der bereits erwähnten hohen Streikaktivität ihren Ausdruck. Damals nahm die weitere Ausarbeitung einer revolutionären Gewerkschaftspolitik, die bereits vor Gründung der Eisenacher Partei begann, und die Klärung des Verhältnisses von Partei und Gewerkschaften einen wichtigen Platz ein.

Unter den Bedingungen des Übergangs von der extensiven zur intensiven Ausbeutung rückte – wie in den USA bereits 1864 – zu Beginn der siebziger Jahre in Deutschland die Forderung nach einer Verkürzung der Arbeitszeit in den Mittelpunkt des gewerkschaftlichen Kampfes. So verlangten 18000 Arbeiter aus Chemnitz 1871 in einer Petition an den Reichstag die gesetzliche Festlegung eines zehnstündigen Normalarbeitstages,¹² wobei hier zweifellos Johann Mosts Wirken eine gewisse Rolle spielte. Die Eisenacher Partei griff dieses zentrale Problem der sozialen Auseinandersetzung auf. Zu jener Zeit, wo es der praktische Klas-

senkampf notwendig machte, eigneten sich die führenden Kräfte der Partei in zunehmendem Maße die von Marx im „Kapital“ gegebene Begründung für den Normalarbeitstag an und trugen sie in die Massen. Dabei hoben sie nicht nur die Bedeutung dieses Kampfes für die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter hervor, sie nutzten ihn, um die Arbeiterbewegung politisch und ideologisch zu stärken. Besondere Beachtung verdient hierbei die 1871 erschienene Schrift von August Geib „Der Normalarbeitstag“, der, gestützt auf Marx' „Kapital“, eine umfassende Begründung des Kampfes für den Normalarbeitstag gab. Auf dem Dresdener Parteitag der Eisenacher Partei 1871 wurde die Forderung nach dem Normalarbeitstag und dessen Bedeutung im Kampf für das Endziel der Arbeiterklasse nachdrücklich unterstrichen.¹³ Das war ein weiterer Schritt in der Ausarbeitung einer revolutionären Gewerkschaftspolitik. Die Herausgabe der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ war geeignet, diesen Prozeß zu fördern.

Wie bereits angedeutet, bildet die Pariser Kommune einen wichtigen Teil des politischen Hintergrundes für das Erscheinen dieser Auflage. Als im Frühjahr 1871 das Pariser Proletariat den heroischen Versuch unternahm, die alte Gesellschaft zu vernichten und eine neue aufzubauen, war nach den Worten von Marx „ein neuer Ausgangspunkt von welthistorischer Wichtigkeit [...] gewonnen“¹⁴. Er sah ihre Bedeutung ferner in der „endlich entdeckte[n] politische[n] Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen konnte“¹⁵. Mit der Pariser Kommune begann eine neue Etappe in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und des Kampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Die Kommune hatte das Vertrauen der Arbeiterklasse in die eigene Kraft gestärkt, ihr Klassenbewußtsein gefestigt, den Anstoß für einen Aufschwung der sozialistischen Bewegung gegeben und dem Proudhonismus einen schweren Schlag versetzt. Für die Weiterentwicklung der Arbeiterbewegung gewannen die Lehren der Kommune große Bedeutung. Eine der wichtigsten Erkenntnisse war, daß die Arbeiterklasse eine längere Periode der Kräfftesammlung benötigt, um sich auf zukünftige revolutionäre Kämpfe vorzubereiten. In den Vordergrund trat die Schaffung „sozialistischer Massenparteien mit klassenmäßiger, proletarischer Zusammensetzung“¹⁶.

Ein Kennzeichen der politischen Situation Anfang der siebziger Jahre war, daß nach der Niederlage der Kommune die herrschenden Klassen ihren Kampf gegen die Arbeiterbewegung und vor allem gegen die Internationale Arbeiterassoziation mit Verfolgungen und Verleumdungen verstärkten. Dennoch verbreiteten sich die Organisationen der Internationalen Arbeiterassoziation zunehmend. In einigen Ländern Europas entstanden neue Sektionen.¹⁷ Das aktivere Auftreten der Arbeiterklasse als selbständige soziale Kraft im politischen Leben stellte höhere Anforderungen an die politische und ideologische Arbeit der Internationalen Arbeiterassoziation und an die Eisenacher Partei. Schließlich gewann in jener Zeit „die Verbindung von politischem und ökonomischem Kampf neue Dimensionen“¹⁸. Für die politischen Arbeiterorganisationen galt es, die prinzipielle Bedeutung des ökonomischen Kampfes im Hinblick auf die Verwirklichung der strategischen Ziele zu erkennen und daraus die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch der Stellenwert des Kampfes um den Normalarbeitstag zu sehen. Es erwies sich in dieser Situation als notwendig, den Prozeß der Verbindung des Marxismus mit der Arbeiterbewegung weiter voranzutreiben. Auch vor diesem Hintergrund muß das Erscheinen der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ gesehen werden.

Die Untersuchung der Gründe für die Herausgabe dieses Werkes macht es erforderlich, den Stand und die Probleme des Klassenkampfes an der ideologischen und theoretischen Front zu berücksichtigen. Dabei geht es um folgende Gesichtspunkte: Welche theoretischen und ideologischen Fragen, die aus der Praxis des Klassenkampfes resultierten, standen vor der deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung? Inwieweit hatten die Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus, besonders die des „Kapitals“, in der Arbeiterbewegung Aufnahme gefunden? Worüber gab es Meinungsverschiedenheiten? Schließlich spielt hier auch eine Rolle, welche Erkenntnisse im Mittelpunkt der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie standen. Auf einige dieser Fragen soll im folgenden etwas näher eingegangen werden.

Mit dem Anfang der siebziger Jahre erfolgten Eintritt der Arbeiterbewegung der fortgeschrittensten Länder Europas in einen neuen Entwicklungsabschnitt standen neue praktische und theoretische Fragen vor ihr. Daraus ergaben sich höhere Anforderungen an die Propagierung des Marxismus in der Arbeiterbewegung. Damals waren es vor allem die Internationale Arbeiterassoziation und die Eisenacher Partei, die die Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus in die Arbeiterbewegung trugen beziehungsweise in denen sich diese Ideen im Kampf mit anarchistischen und reformistischen Auffassungen durchsetzen mußten. Dabei bestimmten die praktischen Anforderungen des Klassenkampfes weitgehend, welche Erkenntnisse der marxistischen Theorie Eingang in die Arbeiterklasse fanden. In dem hier untersuchten Zeitraum betraf das vor allem zentrale Probleme des „Kapitals“, wie zum Beispiel die Lehre von der Ware Arbeitskraft, wesentliche Aspekte der Mehrwerttheorie, Erkenntnisse über die Rolle der Gewerkschaften und der Streiks, den Kampf um den Normalarbeitstag sowie die Grund-und-Boden-Frage. Dazu trug die Propagierung der Ideen des „Kapitals“ durch führende Mitglieder der Internationalen Arbeiterassoziation und der Eisenacher Partei bei. Von Anfang an führte die Partei den Klassenkampf auch an der ideologisch-theoretischen Front.

Wie bereits erwähnt, war die weitere Klärung der Rolle der Gewerkschaften ein wichtiges theoretisches und praktisches Problem in der internationalen Arbeiterbewegung und speziell in der Eisenacher Partei. Hier ging es vor allem um die Frage, worin die Hauptaufgabe der Gewerkschaften besteht und wie sich die Partei künftig zur Streikbewegung verhalten soll. Tendenzen des Lassalleanismus in dieser Frage waren in der Partei noch nicht völlig überwunden. Das widerspiegelt sich in der Resolution des Stuttgarter Kongresses der Eisenacher Partei 1870 über die Gewerkschaften, die als Hauptaufgabe die Bildung und Förderung von Produktivgenossenschaften bestimmte. Die machtvolle Streikbewegung 1871 warf die Gewerkschaftsfrage nochmals auf. Anknüpfend an die Gewerkschaftsresolution des Stuttgarter Kongresses, setzte in den Monaten Juni bis August 1871 im „Volksstaat“ eine ausführliche Diskussion ein. Ausgangspunkt war ein Artikel von Julius Scheil, der gewerkschaftsfeindliche Auffassungen vertrat und einen Widerspruch zwischen Partei und Gewerkschaft konstruierte, indem er behauptete, die Gewerkschaften seien das Mittel, der Sozialdemokratie „einen schweren Schlag zu versetzen“¹⁹. Die sich daran anschließende Debatte zeigte, daß die Erörterung theoretischer Grundfragen des gewerkschaftlichen Kampfes und der ideologische Klärungsprozeß über eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik weiter vorangetrieben werden mußten.

Eng verbunden mit der Gewerkschaftsfrage war die theoretische und ideologische Klärung der Streikfrage und des Kampfes um den Normalarbeitstag. Es genügt ein Blick in den „Volksstaat“ und den „Social-Demokrat“, um zu sehen, welchen Stellenwert diese Probleme im Kampf der Arbeiterbewegung jener Jahre eingenommen haben. Geleitet von den Beschlüssen des Genfer und Brüsseler Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation, war die Agitation für den Normalarbeitstag als eine der nächsten Aufgaben im Programm der Eisenacher Partei genannt worden. Wie die zahlreichen Artikel und Korrespondenzen aus England und Amerika zu diesem Thema im „Volksstaat“ zeigen, wurde diese Agitation intensiv betrieben.²⁰ Aber auch im Organ der Lassalleaner, dem „Social-Demokrat“, findet sich dazu eine Reihe von Artikeln.²¹

Am 25. April 1871 teilte Wilhelm Liebknecht Marx mit, daß in ganz Deutschland Vorträge über den Mehrwert auf Basis des „Kapitals“ gehalten werden und eine Massenagitation für den Normalarbeitstag in Gang gesetzt wird. „Es scheint mir die praktische Forderung.“²² Angesichts ihrer Bedeutung für die Verbindung des ökonomischen mit dem politischen Klassenkampf, war die verstärkte Verbreitung der Erkenntnisse des „Kapitals“ über den Normalarbeitstag notwendig. So bemerkte August Geib, daß weiteres Schreiben über den Normalarbeitstag überflüssig wäre, „wenn das Marx'sche Werk ‚Das Kapital‘, insbesondere die darin enthaltene Abtheilung ‚Arbeitstag‘, mehr gelesen würde“²³.

Geib und andere Vertreter der Eisenacher Partei verstanden es, die Agitation über Tagesfragen mit der Propagierung der ökonomischen Theorie von Marx zu verbinden. Es galt vor allem, die Erkenntnis in die Arbeiterbewegung zu tragen, daß der Kampf um den Normalarbeitstag einen notwendigen Schritt auf dem Weg zur Erringung der politischen Macht darstellt. In diesem Kampf gewinnt die Arbeiterklasse zunehmend an Bewußtheit und Organisiertheit. Bereits 1868 hatte Wilhelm Eichhoff zum Ringen um den Normalarbeitstag bemerkt: „Dies sei eine Präliminarbedingung, ohne welche alle weitergehenden Verbesserungs- und Emancipationsversuche fehlschlagen müßten.“²⁴

Wie bereits herausgearbeitet, erforderte die Lösung der zu Beginn der siebziger Jahre vor der Arbeiterbewegung stehenden Aufgaben die weitere Aneignung der marxistischen Theorie in den Reihen der Internationalen Arbeiterassoziation und der Eisenacher Partei. Es kam hinzu, daß nach der Niederlage der Kommune die Angriffe der bürgerlichen Ideologen auf die Marxsche Theorie zunahm.²⁵ Die Bourgeoisie nutzte in wachsendem Maße die bürgerliche Nationalökonomie als Waffe im ideologischen Kampf gegen das Vordringen des wissenschaftlichen Sozialismus. In der Internationalen Arbeiterassoziation verschärfte sich die ideologische Auseinandersetzung ebenfalls. Neben einem sichtbaren Vordringen des Marxismus erstarkten in einigen Ländern reformistische und anarchistische Bestrebungen. Jener Zeitabschnitt war aber auch geprägt von den Auswirkungen der Pariser Kommune und der Auswertung ihrer Erfahrungen durch Marx und Engels.

Wie Lenin bemerkte, war von der Pariser Kommune der „Anstoß für eine Intensivierung der revolutionär-sozialistischen Propaganda“²⁶ ausgegangen. Diese Tatsache widerspiegelt sich auch in der Beschäftigung mit dem „Kapital“. War sie während des Deutsch-Französischen Krieges zurückgegangen, so wurde sie nach der Pariser Kommune wieder intensiviert.²⁷ Davon zeugt die am 5. und 8. April 1871 im „Volksstaat“ abgedruckte „Kapital“-Rezension von Engels aus dem „Demokratischen Wochenblatt“, der offensichtlich noch weitere Veröffentlichungen von Auszügen aus dem „Kapital“ folgen sollten.²⁸ Die im Vordergrund stehende Propagierung ökonomischer Probleme hing auch damit zusammen, daß die politische Propaganda zu jener Zeit erschwert war.²⁹ Tatsache ist, daß der Absatz der 1. Auflage 1871 merklich zunahm und sie gegen Ende des Jahres nahezu vergriffen war.³⁰ Somit existiert zweifellos ein Zusammenhang zwischen der Pariser Kommune, den von ihr ausgehenden Wirkungen und der Notwendigkeit einer Neuauflage des Marxschen Hauptwerkes.

Durch die Pariser Kommune wurden – wie Marx herausgearbeitet hat – die Grundsätze des wissenschaftlichen Sozialismus über die sozialistische Revolution, den proletarischen Staat, die Schaffung der revolu-

tionären Partei der Arbeiterklasse und die Einheit des politischen und ökonomischen Kampfes bereichert. Nachdrücklich hatten die Erfahrungen der Kommune die Notwendigkeit des politischen Kampfes der Arbeiterklasse und die Schaffung revolutionärer Arbeiterparteien unterstrichen. Die Aneignung der damit verbundenen Erkenntnisse und deren praktische Umsetzung in der internationalen Arbeiterbewegung war eine wesentliche Aufgabe. Eine Neuauflage des ersten Bandes des „Kapitals“ war daher geeignet, die Realisierung dieser Aufgabe zu unterstützen. Sie war aber auch geeignet, die Durchsetzung der in den bedeutsamen Beschlüssen der Londoner Konferenz der Internationalen Arbeiterassoziation von 1871 enthaltenen Erkenntnisse zu fördern, in denen vor allem die Rolle der Partei und des politischen Kampfes betont wurde.³¹ In dieser Weise konnte das „Kapital“ dazu beitragen, die ideologische Einheit der Internationalen Arbeiterassoziation zu stärken.

Die Herausgabe der 2. Auflage ist aber auch noch unter einem anderen Gesichtspunkt zu betrachten. Frankreichs Arbeiterbewegung hatte eine blutige Niederlage erlitten, in Englands Arbeiterbewegung herrschte der Trade-Unionismus vor, aber in Deutschland existierte die erste proletarische Partei im nationalen Rahmen. Die Arbeiterklasse wuchs und erstarkte insgesamt. Bedingt durch diese historischen Umstände, hatte sich das Schwergewicht der internationalen Arbeiterbewegung Anfang der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts nach Deutschland verlagert.³² Aus dieser Stellung erwachsen der Eisenacher Partei gegenüber der internationalen Arbeiterbewegung und der Internationalen Arbeiterassoziation größere Pflichten. Ihre Aufgabe war es, über die weitere Aufnahme des Marxismus den Einfluß der bürgerlichen Ideologie zurückzudrängen. Dem kam die Veröffentlichung der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ entgegen. Ihr Erscheinen fiel in eine Zeit des Aufschwungs der ideologischen Arbeit sowohl in der Internationalen Arbeiterassoziation als auch in der Eisenacher Partei. Zweifellos war durch die Pariser Kommune das Interesse für sozialistische Ideen in der Arbeiterklasse gewachsen.³³ Es erfolgte eine rasche Verbreitung grundlegender Werke des Marxismus. Vielfältige Anstrengungen dazu unternahm die Eisenacher Partei.

1869 war die 2. Auflage von Marx' Schrift „Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte“ erschienen. Engels' Arbeit „Der deutsche Bauernkrieg“ wurde 1870 in 2. Auflage herausgegeben. Jenes Jahr war auch der Beginn für die internationale Verbreitung des „Manifestes der Kommunistischen Partei“. So erschien 1869 eine russische Übersetzung und 1871 in den USA eine deutsche, englische und französische Fassung. Durch die Veröffentlichung der Schrift „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, zunächst im „Volksstaat“ und später als Broschüre, wurde die deutsche Arbeiterklasse mit den von Marx gezogenen Lehren der Pariser Kommune ver-

traut gemacht. Von Juni 1872 bis Februar 1873 erschienen im „Volksstaat“ die von Engels verfaßten Aufsätze „Zur Wohnungsfrage“. Da er sich hier vielfach auf Erkenntnisse des „Kapitals“ stützte und anhand eines konkreten sozialökonomischen Problems die Bedeutung dieses Werkes für den praktisch-politischen Kampf nachwies, mußte das Erscheinen der Engelsschen Aufsätze günstig auf die weitere Aneignung der Ideen des „Kapitals“ in der deutschen Arbeiterbewegung wirken, dessen 2. Auflage fast im gleichen Zeitraum veröffentlicht wurde. Im Jahr 1872 erschien auch die deutsche Neuauflage des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ mit einem Vorwort von Marx und Engels. In diesen Prozeß einer verstärkten Herausgabe der Werke von Marx und Engels ist auch das Erscheinen der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ eingebettet. Sie leistete einen wichtigen Beitrag zum Aufschwung der ideologischen und theoretischen Arbeit in der Internationalen Arbeiterassoziation und der Eisenacher Partei. Die darin enthaltenen Erkenntnisse besaßen erhebliche Bedeutung für die ideologische Auseinandersetzung mit anarchistischen und reformistischen Anschauungen. Gerade am Beginn der siebziger Jahre trat immer deutlicher hervor, daß die Bourgeoisie durch Propagierung und Einführung sozialer Reformen dem Klassenkampf die politische Brisanz nehmen und die Arbeiterbewegung vom revolutionären Weg abbringen wollte. In Deutschland war es der Kathedersozialismus, dessen Vertreter in dem 1872 gegründeten „Verein für Sozialpolitik“ diesen sozialreformistischen Kurs verfochten.

Mit der 1872 erschienenen russischen Übersetzung des „Kapitals“ und der im gleichen Jahr einsetzenden Veröffentlichung der französischen Ausgabe begann die internationale Verbreitung des Marxschen Hauptwerkes, wobei letztere einen großen Einfluß auf die Zurückdrängung des Proudhonismus ausübte.

Neben diesen Arbeiten, die in jener Zeit erschienen beziehungsweise neu herausgegeben wurden, müssen auch die Aktivitäten, speziell der Eisenacher Partei, zur Propagierung der ökonomischen Theorie von Marx gesehen werden. Dadurch war es möglich, lassalleanische Thesen, die nach wie vor verbreitet waren, zurückzudrängen. An erster Stelle sind hier die von Joseph Dietzgen unter „National-Oekonomisches“ im „Volksstaat“ veröffentlichten Vorträge zu nennen,³⁴ in denen die Grundideen des „Kapitals“ erörtert wurden, ebenso wie seine Auseinandersetzung mit den Angriffen Heinrich von Sybels auf Marx' ökonomische Theorie.³⁵ Hierzu gehören ferner die Artikel von August Geib über den Normalarbeitstag³⁶ sowie seine Besprechung der ersten Lieferung der 2. Auflage von Marx' „Kapital“.³⁷ In dieser Besprechung hob er die Bedeutung des Marxschen Werkes für die sozialdemokratische Bewegung hervor. Schließlich sind noch die nationalökonomischen Vorträge von Carl August Schramm über Marx' „Kapital“ und sein Artikel

„Der Tauschwerth“ zu nennen, die jedoch zum Teil erhebliche Mängel in der Interpretation der Marxschen Wert- und Mehrwerttheorie sowie in den Auffassungen über den Staat enthielten.³⁸ Diese Mängel traten später noch deutlicher hervor und zeigten sich darin, daß Schramm staatssozialistische Ideen vertrat.

Wilhelm Liebknecht als Redakteur der Zeitung „Der Volksstaat“ war ebenfalls um die Propagierung der ökonomischen Theorie im Organ der Eisenacher Partei bemüht. Bereits im Dezember 1871 fragte er bei Engels an, ob das Erscheinen der 2. Auflage von Marx' „Kapital“ angezeigt werden könne,³⁹ und als die erste Lieferung erschienen war, forderte er Engels auf: „Wenn möglich, schreibe doch etwas über die zweite Auflage des ‚Kapital‘.“⁴⁰ Wenige Monate später äußerte er nochmals den Wunsch nach einem populär geschriebenen Artikel über irgendein nationalökonomisches Thema.⁴¹

In ihrem Herangehen an die ideologische Arbeit folgte die Eisenacher Partei der Erkenntnis, daß die Arbeiterklasse, wenn sie „noch nicht weit genug in ihrer Organisation fortgeschritten ist, um gegen die Kollektivgewalt, i. e. die politische Gewalt, der herrschenden Klassen einen entscheidenden Feldzug [zu] unternehmen, muß sie jedenfalls dazu geschult werden durch fortwährende Agitation gegen die [...] Politik der herrschenden Klassen“⁴². In diese Richtung zielte auch der Hinweis von Engels an August Bebel, daß die richtige Taktik in der Propaganda sei, nicht „dem Gegner hie und da einzelne Leute und Mitgliedschaften abspenstig zu machen, sondern auf die große noch teilnahmslose Masse zu wirken“⁴³. Die vielfältigen Anstrengungen der Eisenacher Partei zur Verbreitung und Aneignung der Ideen von Marx und Engels förderten das Vordringen des Marxismus, beschleunigten den ideologischen Klärungsprozeß in der Partei und befähigten sie, in wachsendem Maße ihrer Rolle in der internationalen Arbeiterbewegung gerecht zu werden. Das Erscheinen der 2. Auflage von Marx' „Kapital“ war geeignet, diesen Prozeß zu unterstützen. Ihre Herausgabe muß auch vor dem Hintergrund des sich zuspitzenden ideologischen Kampfes mit dem Bakunismus gesehen werden. In dieser Auseinandersetzung kam den Erkenntnissen des „Kapitals“ eine große Bedeutung zu.

Die Betrachtung des historischen Hintergrundes zeigt, daß es eine Reihe von Ursachen sind, die erklären, warum das Erscheinen der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ in die Jahre 1872/1873 fällt. Wenden wir uns nun der eigentlichen Entstehungsgeschichte zu.

Marx' Arbeit an der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“

Ist die Untersuchung der Entstehungsgeschichte der Werke von Marx und Engels an sich schon wichtig für die inhaltliche Analyse, so trifft das in besonderem Maße für die verschiedenen Druckfassungen des ersten Bandes des „Kapitals“ zu. Die Erforschung der Entstehung der 2. Auflage vermittelt gewisse Aufschlüsse über die Veränderungen von der 1. zur 2. Auflage. Wollte man diese Veränderungen nur aus der Wirkungsgeschichte der 1. Auflage beziehungsweise aus der Entstehungsgeschichte der 2. Auflage erklären, so hieße das, die innertheoretischen Ursachen für eine Reihe von Textänderungen zu negieren. Außerdem ist zu beachten, daß die von der Wirkungsgeschichte ausgehenden Einflüsse auf die Textentwicklung bestimmte Grenzen haben, die sich aus dem Untersuchungsgegenstand des „Kapitals“ selbst ergeben.

Marx' Arbeit an der neuen Auflage fällt strenggenommen mit den Abschlußarbeiten an der 1. Auflage im August 1867 zusammen. Sie begann also nicht erst, wie man meinen könnte, nach Erhalt des bereits erwähnten Meißnerschen Briefes vom 28. November 1871.

Obgleich als ein in sich geschlossenes Ganzes anzusehen, hat Marx die 1. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ keineswegs als ein Werk betrachtet, das nicht in Inhalt und Form vervollkommenet werden konnte. Ein Gesichtspunkt für dieses Herangehen ist sein kritisches Verhalten zu den eigenen Forschungsergebnissen. Noch vor dem Erscheinen der 1. Auflage richtete er an Engels die Bitte: „Deine Desiderata, Aussetzungen, queries etc. bitte ich in die Reinabzüge *hineinzuschreiben*. Es ist dies sehr wichtig für mich, da ich auf 2. Auflage, früher oder später, rechne.“⁴⁴ Engels wiederum machte Marx auf Passagen aufmerksam, die seiner Meinung nach verbesserungswürdig seien. Das galt beispielsweise für die Ausführungen über Irland, wozu Marx selbstkritisch bemerkte: „Der Abschnitt über Irland ist allerdings sehr flüchtig geschrieben, könnte aber bei zweiter Auflage, mit wenigen formellen Änderungen, in Ordnung gebracht werden.“⁴⁵ Engels' Hilfe beschränkte sich jedoch nicht nur auf Hinweise und Ratschläge. Es konnte erstmals ermittelt werden, daß er direkt an einigen Veränderungen für die 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ beteiligt war. Er machte ergänzende Bemerkungen zu den Seiten 695 und 717 der 1. Auflage, die sich auf die Ausführungen über Irland und über die ursprüngliche Akkumulation beziehen.⁴⁶ Diese Bemerkungen wurden mit wenigen Veränderungen als zusätzliche Fußnoten 186a in das Kapitel 23 und 219a in das Kapitel 24 der 2. Auflage aufgenommen. Schließlich ging auch von Engels der wichtige Hinweis aus, daß die Gliederung des Werkes unbedingt verbesserungswürdig sei. Am 23. August 1867 schrieb er deshalb an Marx: „Aber wie hast Du die *äußere* Einteilung des Buches so lassen

können, wie sie ist!“⁴⁷ Daraus ist ersichtlich, daß Marx schon frühzeitig Anregungen erhielt und Überlegungen hinsichtlich der Veränderungen für eine Neuauflage anstellte. So erkannte er unter anderem, daß das in der 1. Auflage gegebene Beispiel zur Berechnung der Mehrwertrate einige falsche Angaben enthielt und tauschte sich mit Engels darüber aus.⁴⁸ Die bis dahin für notwendig erachteten Veränderungen ergaben sich jedoch noch nicht aus der Wirkungsgeschichte der 1. Auflage. Diese kamen erst später hinzu.

Marx ging zu jener Zeit davon aus, daß sich alsbald die Notwendigkeit einer 2. Auflage ergeben würde, er schrieb: „Endlich hatte ich mir mit der Illusion geschmeichelt, um diese Zeit eine 2. Auflage zu haben“⁴⁹. Überzeugt von der Notwendigkeit ihres baldigen Erscheinens, hat er offensichtlich zu verschiedenen Zeitpunkten an der Verbesserung und Vervollkommnung der ersten Druckfassung gearbeitet. Das geschah vermutlich auch im Hinblick auf eine erhoffte französische Übersetzung des „Kapitals“. Einen aufschlußreichen Einblick in diese Arbeit vermittelt das Handexemplar der 1. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“. Es zeugt außerdem vom verschiedenartigen Charakter der Veränderungen, die Marx vornahm. Diese reichen von der Beseitigung von Druckfehlern, über die Ausmerzung gelegentlicher Versehen bis hin zu Textänderungen unterschiedlichen Charakters. An einigen Stellen brachte er Hinweise auf notwendige Ergänzungen an, die zum Teil in der 2. Auflage, einige aber auch erst in der 3. Auflage ausgeführt wurden. Diese Funktion hatten offensichtlich auch die Randanstreichungen im Handexemplar. Eine Reihe zusätzlicher Fußnoten für die 2. Auflage wurde ebenfalls im Handexemplar notiert und die Mehrzahl davon übernommen.

Im Hinblick auf eine 2. Auflage studierte und exzerpierte Marx in den Jahren 1867 bis 1872 sowohl neu erschienene Literatur als auch Arbeiten älteren Datums, die aber in der 1. Auflage noch keine Berücksichtigung gefunden hatten. Aus der Vielzahl dieser sei hier nur auf die Schriften von John Broadhurst „Political Economy“, London 1842; Georg Ludwig von Maurer „Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung und der öffentlichen Gewalt“, München 1854; Gustav Klemm „Die Werkzeuge und Waffen, ihre Entstehung und Ausbildung“, Sondershausen 1858; Eduard Reich „Ueber die Entartung des Menschen, ihre Ursachen und Verhütung“, Erlangen 1868; John Nicholas Murphy „Ireland. Industrial, political, and social“, London 1870; und Nassau William Senior „Journals, conversations and essays relating to Ireland“, London 1868, verwiesen. Marx studierte auch aufmerksam die neuesten Parlamentsberichte wie zum Beispiel „Royal commission on railways. Report of the commissioners“, London 1867. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fanden in der 2. Auflage ihre Berücksichtigung.

Diese Arbeiten, die der Vorbereitung der 2. Auflage dienten und darauf abzielten, den Text inhaltlich und stilistisch zu vervollkommen, erklären sich in erster Linie aus der zentralen Stellung des „Kapitals“ in der Marxschen Theorie. Das „Kapital“ betrachtete Marx gewissermaßen als sein Lebenswerk, und hierauf waren letzten Endes alle Forschungen gerichtet. In diesem Werk wird das ökonomische Bewegungsgesetz der bürgerlichen Gesellschaft enthüllt und die fundierteste wissenschaftliche Begründung für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse gegeben. Gerade deshalb war Marx ständig um eine Vervollkommnung des ersten Bandes des „Kapitals“ bemüht. Diese Arbeit erklärt sich aber auch aus der untersuchten kapitalistischen Gesellschaft, die sich entwickelt, somit aus dem Gegenstand des „Kapitals“, der „kein fester Krystall, sondern ein umwandlungsfähiger und beständig im Prozeß der Umwandlung begriffener Organismus ist“⁵⁰. Es ergab sich daher die Notwendigkeit, neue Tendenzen und Erscheinungen in der Entwicklung des Kapitalismus und des Klassenkampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat bei der Überarbeitung der 1. Auflage zu berücksichtigen. Diesem Gesichtspunkt hat Marx auch bei der Vorbereitung anderer „Kapital“-Ausgaben die gebührende Beachtung geschenkt. Sein Herangehen an die Neuauflage dieses Werkes unterschied sich von dem bei anderen Schriften, die er in der Regel als historische Dokumente betrachtete und bei denen er deshalb zumeist keine oder nur geringfügige Änderungen vornahm.⁵¹

Die Entstehungsgeschichte der 2. Auflage offenbart ferner ein charakteristisches Merkmal der Marxschen Arbeitsweise, das gewissermaßen typisch für sein Herangehen an die Überarbeitung der Druckfassungen des ersten Bandes des „Kapitals“ ist. Es handelt sich hierbei um die wiederholte kritische Überprüfung der bereits niedergelegten Forschungsergebnisse anhand eines erneuten Literaturstudiums. Zwei Beispiele mögen das veranschaulichen. Nachdem Marx die Arbeit von Gustav Klemm „Die Werkzeuge und Waffen, ihre Entstehung und Ausbildung“ gelesen hatte, teilte er Engels mit, daß er es bedauere, diese nicht vor der Herausgabe des „Kapitals“ gekannt zu haben. „Was ich unter der Rubrik ‚Arbeitsprozeß‘ und später ‚Teilung der Arbeit‘ andeute, findet sich hier durch reichliches Material bewiesen.“⁵² Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre, als der Befreiungskampf des irischen Volkes einen erneuten Höhepunkt erreichte, beschäftigten sich Marx und Engels intensiv mit der irischen Frage. Aus dem Studium der neueren Literatur über die Lage der irischen Ackerbauarbeiter gelangte Marx zu der Schlußfolgerung: „Im ganzen bestätigt sich aber, was ich in dem Abschnitt über Irland sagte, daß die Lohnerhöhung mehr als aufgewogen durch das Steigen im Preis der Lebensmittel.“⁵³

Es gab auch Fälle, in denen es sich als notwendig erwies, bestimmte

Darlegungen zu korrigieren. Das betrifft beispielsweise die Einschätzung der Rolle von Charles-Adolphe Wurtz bei der Entwicklung der Molekulartheorie. In der 1. Auflage hatte Marx dessen Verdienst gewürdigt.⁵⁴ Im Ergebnis eines Meinungsaustausches mit Engels, unter Einbeziehung von Carl Schorlemmer, wurde er jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß das eigentliche Verdienst Auguste Laurent und Charles-Frédéric Gerhardt zukommt; daraufhin veränderte er diese Passage.⁵⁵

Wie bereits erwähnt, besteht zwischen der Wirkungsgeschichte der 1. Auflage und der Entstehungsgeschichte der 2. Auflage ein enger Zusammenhang. Hier gilt, was Skambraks über die Wechselwirkung von Entwicklungsgeschichte und Wirkungsgeschichte des Hauptwerkes von Marx schrieb: „[...] beide gehen parallel, bedingen einander in gewisser Weise und haben einen produktiven, einen schöpferischen Charakter“⁵⁶. Seit September 1867 verfolgte Marx sehr genau, wie der erste Band des „Kapitals“ bei Freund und Feind aufgenommen wurde. Er analysierte sorgfältig die Meinungsäußerungen und Stellungnahmen, wovon der Briefwechsel zwischen 1867 und 1872 ein beredtes Zeugnis ablegt. Das war gewissermaßen schon eine Vorarbeit für die 2. Auflage und Bestandteil ihrer Entstehungsgeschichte. Hinweise und Bemerkungen, die sich auf die Verständlichkeit des Textes bezogen, registrierte Marx sehr aufmerksam, wobei er sowohl die von Freunden und Kampfgefährten zur Kenntnis nahm als auch jene, die von seinen ideologischen Gegnern mit dem Ziel der Diskreditierung des „Kapitals“ vorgebracht wurden. Zwischen beiden wurde wohl unterschieden. Soweit es sich um die Hinweise der Ersteren handelte, war Marx bei der Überarbeitung der 1. Auflage bestrebt, die Lesbarkeit des Textes zu verbessern, um denjenigen das Verständnis zu erleichtern, für die sein Hauptwerk bestimmt war, der Arbeiterklasse und ihren Führern. Er war sich durchaus darüber im klaren, daß ein bestimmtes Maß an Verständlichkeit ein notwendiges Kriterium der Darstellung sein mußte.⁵⁷ Beginnend mit der Überarbeitung der 2. Auflage, rückte dieser Gesichtspunkt noch stärker in den Vordergrund. Seine Realisierung war jedoch eine keineswegs leichte Aufgabe. Das wird besonders deutlich, wenn man die Behandlung von Ware und Wert im ersten Heft von „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1859 und in den verschiedenen Druckfassungen des ersten Bandes des „Kapitals“ betrachtet.

Auch nach dem Erscheinen der 1. Auflage gab es insbesondere zu diesem Kapitel Hinweise seitens der Kampfgefährten von Marx, die auf Schwierigkeiten im Verständnis hinwiesen.⁵⁸ Daraus sollte jedoch keineswegs der Schluß gezogen werden, das wäre die alleinige und ausschlaggebende Ursache für die Umarbeitung dieser und anderer Kapitel der 1. Auflage gewesen. So ergab sich zum Beispiel die Umarbeitung

des ersten Kapitels allein schon aus der doppelten Behandlung der Wertformanalyse in der 1. Auflage. Dieses Kapitel wurde für die 2. Auflage erheblich verändert. Auf die dabei erzielten beachtlichen Fortschritte in der Analyse von Ware und Wert wird im Rahmen dieser Arbeit nicht eingegangen.

Obwohl direkte Stellungnahmen von Marx auf die Meinungsäußerungen seiner Freunde und Kampfgefährten bis jetzt nicht bekannt sind, kann doch mit großer Sicherheit davon ausgegangen werden, daß er diese Bemerkungen bei der Vorbereitung der 2. Auflage beachtet hat; analog jener, die sich auf die nicht ausreichende Kapiteleinteilung bezogen.⁵⁹ In der 1. Auflage war Marx in ähnlicher Weise verfahren. Auch dort hatte er die kritischen Hinweise von Louis Kugelmann und Engels,⁶⁰ die auf die schwere Verständlichkeit der Wertformanalyse hinwiesen, berücksichtigt, diesen Teil neu geschrieben und als Anhang der 1. Auflage beigegeben.⁶¹

Mit der gleichen Aufmerksamkeit, mit der Marx die kritischen Hinweise seiner Freunde und Kampfgefährten zum ersten Kapitel der 1. Auflage zur Kenntnis nahm, registrierte er auch die Bemerkungen zu den übrigen Teilen des Bandes. Wie insbesondere aus dem Briefwechsel Dritter an Marx zu ersehen ist, waren die Stellungnahmen insgesamt sehr positiv. Louis Kugelmann betrachtete das Kapitel über die ursprüngliche Akkumulation als einen „glänzenden Schluß“⁶², und Hermann Meyer bemerkte: „Nachdem ich die ‚Ware‘ überwunden hatte, wurde mir das Uebrige nicht sehr schwer.“⁶³ Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß es sich hier zumeist um erste Einschätzungen handelt. Das eigentliche Kriterium für die wirkliche Aneignung der Erkenntnisse des „Kapitals“ war die Praxis. Dennoch konnte Marx aus diesen und anderen Äußerungen gewisse Rückschlüsse auf die Verständlichkeit seiner Darlegungen ziehen, was für die Vorbereitung der 2. Auflage ebenfalls wichtig war. Marx' Bemühen, das Verständnis des „Kapitals“ zu erleichtern, zeigt sich unter anderem in terminologischen Präzisierungen, in einer Vielzahl stilistischer Veränderungen, in der Übersetzung fremdsprachiger Ausdrücke und in der Beseitigung von Anglizismen.

In diesem Zusammenhang verdient ein Hinweis von Louis Kugelmann, der das „Kapital“ als Ganzes betraf, besondere Berücksichtigung. Um die „Brauchbarkeit“ dieses Werkes zu erhöhen und die Verbreitung zu fördern, empfahl er Marx die Beigabe eines detaillierten Sachregisters.⁶⁴ Wenige Monate später wies er nochmals darauf hin, „daß der Mangel eines *möglichst detaillierten* Sachregisters der täglichen Brauchbarkeit Ihres Buches erheblich nachtheilig ist“⁶⁵. In der 2. Auflage hat Marx diesen Vorschlag teilweise realisiert, indem er im Inhaltsverzeichnis die Schwerpunkte einzelner Kapitel genannt hat.

Beachtliche Bedeutung im Hinblick auf die Entstehungsgeschichte dieser Auflage hatte auch ein weiteres, in der Wirkungsgeschichte der 1. Auflage sichtbar gewordenes Problem. Es betraf das Verständnis der im „Kapital“ angewandten dialektischen Methode, die in der Tat gewisse Schwierigkeiten bietet, weil sich die Methode in der Analyse des Gegenstandes realisiert, hierin gewissermaßen versteckt ist. Das Unverständnis, das diesbezüglich bei Freunden und Kampfgefährten von Marx auftrat,⁶⁶ kam vor allem in ihren Bemerkungen über die schwere Verständlichkeit der Analyse von Ware und Wert zum Ausdruck. Marx erkannte, daß zwischen den Schwierigkeiten sowohl im Verständnis des ersten Kapitels der 1. Auflage als auch im Verständnis der dialektischen Methode ein enger Zusammenhang besteht.

In dem Maße, wie bürgerliche Ideologen und kleinbürgerliche Sozialisten mit ihren Stellungnahmen zum „Kapital“ hervortraten, mußte Marx erkennen, daß die Identifizierung seiner dialektischen Methode mit der Hegelschen zu einem charakteristischen Merkmal des Angriffs auf die politische Ökonomie der Arbeiterklasse wurde. Den Beginn machte Eugen Dühring, der in seiner Rezension zum „Kapital“ behauptete, Marx' „strenge Anhänglichkeit“ an das „logische Gerüst“ Hegels erstreckte sich bis auf dessen Schlußfiguren, „so daß z. B. der Kapitalbegriff selbst nach dem Schema g–w–g [...] als Ergebnis eines dialektischen Prozesses dargestellt wird“⁶⁷. Diese Position, mit der sich Marx bereits im Entwurf zum zweiten Band des „Kapitals“ (1868–1870) in einer Fußnote auseinandergesetzt hatte,⁶⁸ baute Dühring in seiner 1871 erschienenen Arbeit „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus“ unter Einbeziehung böswilliger Entstellungen der Marxschen Methode noch erheblich aus.⁶⁹ Friedrich Albert Lange meinte, daß sich bei Marx die „spekulative Form [...] eng an die Manier des philosophischen Vorbildes [Hegel] anschließt“⁷⁰. Die Reihe der Beispiele ließe sich fortsetzen. Faktisch erschien von 1867 bis 1872 kaum ein Buch oder eine Rezension zum „Kapital“, in denen nicht der Versuch unternommen wurde, Marx auf Hegel zu reduzieren. Besonders nach 1870 ging eine Reihe Wortführer der Bourgeoisie dazu über, Hegels Leistung abzuwerten, um auf diese Weise Marx' „Kapital“ und die darin angewendete Methode zu diskreditieren.⁷¹

In der 1. Auflage hatte Marx an verschiedenen Stellen mit der Hegelschen Ausdrucksweise kokettiert. Das geschah jedoch im Bewußtsein der Gegensätzlichkeit seiner Philosophie zur Hegelschen. Wie er danach aus Meinungsäußerungen und Publikationen zur Kenntnis nehmen mußte, hatte das offensichtlich zu Mißverständnissen geführt und einer Identifizierung seiner Methode mit der Hegelschen Vorschub geleistet. Wie ernst er dieses Problem nahm, bezeugt der Briefwechsel. In mehreren Briefen hat er erstmals grundsätzliche Aussagen über den prinzipiellen

len Gegensatz seiner materialistischen dialektischen Methode und der idealistischen Dialektik Hegels getroffen.⁷² Auf diese Weise wurde die Abgrenzung zur Hegelschen Methode fortgeführt. Es kann festgestellt werden, daß alle entscheidenden Aussagen im Nachwort zur 2. Auflage über das Verhältnis beider Methoden bereits im Briefwechsel vorgeprägt waren. Marx war sich offensichtlich der Notwendigkeit bewußt geworden, diese Abgrenzung im „Kapital“ deutlicher hervortreten zu lassen und alles zu vermeiden, was einer Gleichsetzung beider Methoden Vorschub leisten konnte. Dabei erwies es sich als unabdingbar, „gerade jene Passagen zu ändern, die mehr als ein Kokettieren mit der Hegelschen Sprache verraten lassen“⁷³. Es galt, vor allem den materialistischen Charakter seiner Methode klarer zum Ausdruck zu bringen. Wie die Überarbeitung der 1. Auflage, insbesondere des ersten Kapitels zeigt, ist Marx konsequent in dieser Weise verfahren. Das geschah in erster Linie im Hinblick auf die eigentlichen Adressaten des Werkes, nicht etwa für Eugen Dühring und andere. Marx ließ sich davon leiten, daß das Verständnis der im „Kapital“ angewandten Methode und das Verständnis seines Inhalts eng verknüpft sind. Gerade weil die „im ‚Kapital‘ angewandte Methode [...] wenig verstanden worden“⁷⁴ ist, hielt er es für notwendig, auf dieses Problem im Nachwort der 2. Auflage gesondert einzugehen. Die in Rußland erschienenen Meinungsäußerungen zum „Kapital“, die Marx mit großem Interesse verfolgte, haben ihn offensichtlich darin noch bestärkt.⁷⁵ Sie bezogen sich mehrfach auf die Marxsche Methode.

Es zeigt sich auch in anderer Hinsicht, daß die Entstehungsgeschichte der 2. Auflage nicht losgelöst von der Wirkungsgeschichte der 1. Auflage betrachtet werden kann. Marx registrierte nicht nur die Meinungsäußerungen zum „Kapital“, er verfolgte auch aufmerksam, wie die in diesem Werk enthaltenen Erkenntnisse in der Arbeiterpresse und anderen Publikationen wiedergegeben wurden. Das vermittelte ihm Aufschlüsse über deren Aufnahme in der Arbeiterbewegung und hatte insofern auch eine gewisse Bedeutung für die Vorbereitung der 2. Auflage. Marx bekam einen Eindruck, inwieweit die Erkenntnisse des „Kapitals“ richtig verstanden wurden oder ob es Unklarheiten und Mißverständnisse gab. So verfolgte er aufmerksam den Kampf in zahlreichen Ländern um den Normalarbeitstag auch im Hinblick darauf, wie die entsprechenden Ausführungen im „Kapital“ dabei genutzt wurden. Wahrscheinlich hat der positive Gesamteindruck, den Marx gewann, auch mit dazu beigetragen, daß diese Darlegungen nur geringfügig für die 2. Auflage überarbeitet wurden. Dort, wo Marx auf Unklarheiten in der Rezeption der Erkenntnisse des „Kapitals“ gestoßen war, kann nicht ausgeschlossen werden, daß dies einen gewissen Einfluß auf die Überarbeitung bestimmter Passagen der 1. Auflage gehabt hat.⁷⁶ Ein direkter

Nachweis läßt sich nicht führen, da bis jetzt keine diesbezüglichen Äußerungen von Marx nachgewiesen werden konnten.

Gewisse Einflüsse auf die Entstehungsgeschichte der 2. Auflage sind auch von den Reaktionen bürgerlicher Ideologen auf das Erscheinen des „Kapitals“ ausgegangen. Es waren vor allem Angriffe auf die Marxsche Methode – worauf wir bereits eingegangen sind – und auf die Werttheorie, aber es waren auch Versuche, Marx' ökonomische Theorie auf die Ricardos zu reduzieren. Die Verfälschung der Werttheorie veranlaßte Marx zu einigen weiterführenden Gedanken über diesen Teil und stimulierte insofern die Überarbeitung des ersten Kapitels der 1. Auflage.⁷⁷

Neben den Angriffen auf die Werttheorie war auch die Entstellung anderer Theorieelemente für Marx offensichtlich ein Beweggrund, Überlegungen hinsichtlich bestimmter Veränderungen für eine 2. Auflage anzustellen. Besonders massiv war der Versuch, Marx' ökonomische Theorie auf die seiner Vorgänger, insbesondere Ricardos zu reduzieren, wie das beispielsweise mit der Lohntheorie geschah. Auch hier machte Eugen Dühring den Anfang.⁷⁸ Da derartige Entstellungen darauf abzielten, die neue Qualität der von Marx geschaffenen politischen Ökonomie der Arbeiterklasse zu negieren, sah er sich offensichtlich veranlaßt, diese Angriffe bei der Vorbereitung der 2. Auflage zu beachten.⁷⁹ Realisiert wurde dies im Nachwort zur 2. Auflage mit den Ausführungen über die Geschichte der politischen Ökonomie.⁸⁰

Angesichts des Anwachsens der bürgerlichen Reformbewegung und ihres Einflusses auf die Arbeiterbewegung Ende der sechziger Jahre in Deutschland, verfolgte Marx aufmerksam die Veröffentlichungen von Sozialreformern und deren direkte und indirekte Angriffe auf das „Kapital“⁸¹. Das zeigt die Beschäftigung mit den Schriften des späteren Kathedersozialisten Adolf Held, der offensichtlich mit Blick auf das „Kapital“ nachzuweisen versuchte, daß zur Lösung der sozialen Frage eine Revolution nicht nötig sei.⁸² Unseres Erachtens wurden die Auffassungen von Adolf Held, Friedrich Albert Lange, Adolph Wagner und anderen sowie deren Auseinandersetzung mit dem „Kapital“ bei der Vorbereitung der 2. Auflage nicht außer acht gelassen. Die Ausführungen im Nachwort dieser Auflage über John Stuart Mill, dessen Ansichten – vermittelt über kleinbürgerliche Demokraten – Einfluß in der deutschen Arbeiterbewegung hatten,⁸³ sind sicherlich auch vor diesem Hintergrund zu sehen. Schließlich war es Mill, der in seinem Werk „Principles of political economy with some of their applications to social philosophy“, London 1848 – die deutsche Übersetzung erschien 1852 –, die theoretisch-konzeptionellen Grundlagen des Sozialreformismus geschaffen hatte. Seine Ideen hatten erheblichen Einfluß in der britischen Arbeiterbewegung. Marx' Auseinandersetzung mit Mills Theorien entsprach einem dringen-

den Erfordernis der revolutionären Arbeiterbewegung, weil sie deren weiterer Entwicklung direkt entgegenwirkten.

Es kann somit festgestellt werden, daß die kritische Auseinandersetzung mit der bürgerlichen politischen Ökonomie ein integraler Bestandteil der Entstehungsgeschichte der 2. Auflage war und offensichtlich nicht ohne Einfluß auf die Textentwicklung gewesen ist.

Die Ausführungen zeigen, daß Marx über einen längeren Zeitraum und unter verschiedenen Gesichtspunkten die Herausgabe der 2. Auflage vorbereitet und bei ihrer Erarbeitung „den gesamten Aufnahme- und Rezeptionsprozeß der seit der Erstausgabe vergangenen fünf Jahre“⁸⁴ berücksichtigt hat.

In den Jahren zwischen dem Erscheinen der 1. und der 2. Auflage hat Marx auch an der Fertigstellung des zweiten Bandes des „Kapitals“ gearbeitet. Ein davon ausgehender direkter Einfluß auf die Textentwicklung des ersten Bandes läßt sich, von einer Ausnahme abgesehen, nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Diese Ausnahme betrifft Marx' Bemerkung zu Johann Heinrich von Thünen, mit dessen Ansichten er sich zunächst im Manuskript von 1868–1870 zum zweiten Buch des „Kapitals“ beschäftigt hatte, bevor er feststellte, daß der geeignetere Ort im ersten Band des „Kapitals“ ist.⁸⁵ Vermutlich sind aber einige Anregungen für Texterweiterungen vom erneuten Literaturstudium für den zweiten Band des „Kapitals“ ausgegangen.⁸⁶

Im folgenden sollen die wesentlichen Etappen der Ausarbeitung der 2. Auflage skizziert werden. Als Marx Ende November 1871 von Otto Meißner die Mitteilung erhielt, möglichst schnell eine 2. Auflage herauszugeben, hatte er gerade eine umfangreiche Arbeit für die Internationale Arbeiterassoziation zu leisten. Es galt, die Materialien der Londoner Konferenz für den Druck vorzubereiten und für die Durchsetzung der Beschlüsse dieser Konferenz in der Internationalen Arbeiterassoziation zu sorgen. Ungeachtet dieser großen Arbeitsbelastung, hat Marx noch im Dezember 1871 mit der unmittelbaren Arbeit an der 2. Auflage begonnen. Er selbst datierte sie auf Ende Dezember.⁸⁷ Es besteht jedoch berechtigter Grund zu der Annahme, daß Marx bereits in der ersten Dezemberhälfte die Arbeit in Angriff genommen hat. Am 15. Dezember 1871 teilte Engels Wilhelm Liebknecht mit: „M[arx] bearbeitet seine 2te Auflage des ‚Kapitals‘“⁸⁸. Die Grundlage für die Überarbeitung der 1. Auflage, mit Ausnahme des ersten Kapitels, waren die Bemerkungen im Handexemplar, in dem Überlegungen über notwendige Veränderungen ihren Niederschlag gefunden hatten. Die bereits erwähnten vielfältigen Hinweise von Engels fanden ebenfalls Berücksichtigung. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß auch die Überlegungen des Verlegers Otto Meißner bei der Gestaltung der 2. Auflage beachtet wurden. Dieser rechnete – ebenso wie Marx – in stärkerem Maße mit den Arbei-

tern als Leserkreis und wollte daher den Preis des Buches möglichst niedrig halten.⁸⁹ Zu diesem Zweck schlug er Marx vor, den gesperrten Satz wegzulassen, weil dieser doppelt so teuer sei. „Ich finde nicht, daß das Verständniß durch gleichen Satz erschwert wird“⁹⁰. In der Tat finden sich in der 2. Auflage kaum Hervorhebungen. Außerdem sollte das Werk in Heftlieferungen erscheinen und die Auflagenhöhe 3000 Exemplare betragen,⁹¹ das Dreifache der 1. Auflage. Marx gab diesen Vorschlägen seine Zustimmung, weil für ihn der leichtere Erwerb des „Kapitals“ durch die Arbeiterklasse die entscheidende Erwägung war.⁹²

Im Nachwort zur 2. Auflage konnte er resümieren, daß „Das Kapital“ rasch in weiten Kreisen der deutschen Arbeiterklasse⁹³ Verständnis gefunden hat.

Eine umfangreiche Arbeit hat Marx im Dezember 1871 in die Umarbeitung des ersten Kapitels der 1. Auflage investiert. Wie bereits zum Teil aus den wirkungsgeschichtlichen Zeugnissen hervorging, resultierte das aus der Bewältigung inhaltlicher Probleme und der Notwendigkeit einer verbesserten Darstellung. Von Marx' intensiver Arbeit am ersten, dritten und vierten Kapitel der 2. Auflage zeugt ein handschriftliches Manuskript, das in Vorbereitung auf diese Arbeit angefertigt wurde.⁹⁴ Auf dieser Grundlage wurden die ersten beiden Kapitel der 1. Auflage überarbeitet. Marx wollte bereits für die russische Übersetzung des „Kapitals“, die zu jener Zeit vorgenommen wurde, das erste Kapitel umarbeiten.⁹⁵ Wegen einer Vielzahl anderer Aufgaben mußte er darauf verzichten und sich auf die Mitteilung einiger Textänderungen beschränken, die sich auf mehrere Kapitel bezogen.⁹⁶

Dank äußerst angestrengter Arbeit hatte Marx offenbar noch im Dezember 1871 die Überarbeitung des ersten Kapitels der 1. Auflage beendet.⁹⁷ Mangelnde Zeit erlaubte es ihm nicht, dies für die nachfolgenden Kapitel in gleicher Weise zu tun. Die in den übrigen Teilen erfolgten Textänderungen – überwiegend stilistische – waren nicht so gravierend, und insofern erreichte Marx, daß die Arbeit schneller voranging. Die Hauptarbeit wurde zweifellos in den Monaten Dezember 1871 und Januar 1872 geleistet. In dieser Periode erfolgten auch die Verhandlungen über eine französische Übersetzung des „Kapitals“.⁹⁸ Das zeitliche Zusammentreffen der Arbeiten an beiden Ausgaben sah Marx als sehr günstig an. Bereits seit Ende Dezember 1871 erhielt Joseph Roy, der neugewonnene Übersetzer der französischen Ausgabe, das Manuskript der 2. deutschen Auflage bis Seite 280 (Seitenzählung erfolgt nach der 1. Auflage).⁹⁹ Wie schnell die Arbeit an der 2. Auflage 1872 voranging, zeigt die Tatsache, daß Meißner bereits am 23. Januar 1872 mitteilte: „Ihre Sendungen bis Bogen 24 habe [ich] erhalten.“¹⁰⁰ Demnach hat Marx im Januar wahrscheinlich das zweite, dritte, vierte und eventuell das fünfte Kapitel der 1. Auflage überarbeitet. Bei der Umarbeitung die-

ser und anderer Teile beachtete er offensichtlich auch Veränderungen, die in Absprache mit ihm für die russische Übersetzung des „Kapitals“ vorgenommen wurden. Das gilt insbesondere für die Ausführungen „Die Rate des Mehrwerts“, wo Marx die Hinweise German Alexandrowitsch Lopatins in den zusätzlichen Fußnoten 30a und 32 berücksichtigte.¹⁰¹ Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß sich Lopatin während der Übersetzungsarbeiten des öfteren mit Marx beraten hat. Hier kommt sehr deutlich zum Ausdruck, daß von der Übersetzung des „Kapitals“ Rückwirkungen auf die Textentwicklung in den deutschen Auflagen ausgegangen sind.

Im März und April 1872 war Marx noch mit der Überarbeitung der 1. Auflage beschäftigt. Bis zum 13. April 1872 hatte Meißner 42 Bogen empfangen¹⁰², das waren 672 Seiten der 1. Auflage. Zu diesem Zeitpunkt schrieb Marx auch den Prospekt für die 2. Auflage. Meißner hatte in seinem Brief vom 8. April 1872 Marx darum gebeten, und am 13. April war er bereits im Besitz des Prospektes. Wie aus dem Briefwechsel hervorgeht, wurde er nicht von dem Unterzeichner Meißner, sondern von Marx verfaßt.¹⁰³ Von dem aus Ansprache und Inhaltsverzeichnis bestehenden Prospekt ist nur die erstere überliefert. Marx begründete darin noch einmal in knappen Worten, daß im „Kapital“ „die politische Oekonomie von einem ganz neuen Gesichtspunkte aus“¹⁰⁴ behandelt wird. Der Prospekt spielte eine wichtige Rolle bei der Propagierung der 2. Auflage in der Eisenacher Partei und darüber hinaus.

In den ersten Monaten des Jahres 1872 war die Arbeit an der 2. Auflage eng verknüpft mit der an der französischen Ausgabe. Wir möchten hier jedoch ausdrücklich betonen, daß die zahlreichen Veränderungen, die Marx an Roys Übersetzung vornahm, rückwirkend offensichtlich keinen Einfluß mehr auf den Text der 2. Auflage hatten. Das ergibt sich aus dem zeitlichen Ablauf der Arbeit. Lediglich im „Nachtrag zum ersten Buch. I. Textänderungen“ wurde die Formel zur Berechnung der Mehrwertmasse aus der französischen Ausgabe übernommen.¹⁰⁵ Als Marx das erste Kapitel für die französische Ausgabe fertigstellte,¹⁰⁶ war bereits mehr als die Hälfte des Manuskripts der 2. Auflage bei Meißner und somit eine Einarbeitung der Veränderungen nicht mehr möglich. Das gilt auch für den übrigen Teil des Manuskripts. Denn noch Mitte März war Marx mit dem Anfangsteil der französischen Übersetzung von Roy beschäftigt.¹⁰⁷ Wenige Wochen später waren aber bereits 42 Bogen der Druckvorlage bei Meißner. In der 2. Auflage wies Marx auf diesen Umstand hin: „Dennoch finde ich jetzt bei Revision der zu Paris erscheinenden französischen Uebersetzung, daß manche Theile des deutschen Originals hier mehr durchgreifende Umarbeitung, dort größere stylistische Korrektur oder auch sorgfältigere Beseitigung gelegentlicher Versehen erheischt hätten. Es fehlte dazu die Zeit“¹⁰⁸. Der letztere Umstand

erklärt zum großen Teil, warum eine durchgreifende Überarbeitung der letzten vier Kapitel der 1. Auflage nicht erfolgte.

Zwischen April 1872 und Januar 1873 wurden die abschließenden Teile der 1. Auflage (ab Bogen 43) überarbeitet. Wie aus dem Text der 2. Auflage ersichtlich ist, war Marx offenbar bis zum Abschluß des Druckes, etwa im März 1873, bestrebt, neue Materialien, zum Beispiel offizielle Statistiken über die Agrarproduktion in Irland, und Fakten, wie etwa die 1872 epochemachende Bewegung des englischen Landproletariats, zu berücksichtigen.¹⁰⁹ Die Niederschrift des Nachwortes, datiert mit dem 24. Januar 1873, bildet den Abschluß der unmittelbaren Arbeit an der 2. Auflage. Am 31. Januar 1873 teilte Meißner Marx mit, daß er die letzte Manuskriptsendung empfangen hat.¹¹⁰

Mit der Abfassung des Nachwortes folgte Marx einer bewährten Praxis, die bei Neuauflagen seiner Werke angewendet wurde, nämlich zeitbezogene Aspekte ihres Wirkens zu beleuchten, neue Erkenntnisse, die sich aus aktuellen Erfahrungen der gesellschaftlichen Praxis ergaben, zu berücksichtigen und auf wesentliche Veränderungen gegenüber der vorangegangenen Ausgabe zu verweisen. Obwohl keine direkten Äußerungen von Marx zum Nachwort ermittelt werden konnten, ist anzunehmen, daß es in diesem Fall vorrangig aktuelle Probleme der Wirkungsgeschichte der 1. Auflage waren, die einige prinzipielle Bemerkungen dazu unbedingt notwendig machten. Durch die separate Darstellung im Nachwort und nicht etwa an verschiedenen Stellen des Textes, wo es auch möglich gewesen wäre, wurde ihre zentrale Bedeutung nachdrücklich unterstrichen. In dieser Form konnten sie vom Leser schnell erfaßt werden.

Die Idee zu einem Nachwort entstand sicherlich nicht erst Anfang 1873, denn wie bereits erwähnt, zeichneten sich einige der dort behandelten Probleme bereits in den ersten Jahren nach Erscheinen der 1. Auflage ab. Der relativ späte Zeitpunkt für die Abfassung des Nachwortes erklärt sich offensichtlich daraus, daß Marx noch die Reaktionen auf das Erscheinen der russischen Ausgabe des „Kapitals“ und der ersten Lieferungen der 2. Auflage abwarten wollte. In der Tat bekundete er besonderes Interesse für die russischen Rezensionen zum „Kapital“. Noch kurz vor der Niederschrift des Nachwortes bat Marx Nikolai Franzewitsch Danielson, ihm die Arbeit von Nikolai Iwanowitsch Sieber zu schicken, die auch eine Besprechung des „Kapitals“ enthielt.¹¹¹ Insofern ist es kein Zufall, daß im Nachwort diese und weitere russische Quellen jüngerer Datums angeführt wurden. Es entsprach aber auch der Marxschen Arbeitsweise, zum Beleg bestimmter Auffassungen die neueste Literatur heranzuziehen.

Wenngleich eine inhaltliche Wertung des Nachwortes im Rahmen dieses Beitrages nicht möglich ist, sei darauf hingewiesen, daß es einen

wichtigen Platz in der Geschichte des Marxismus einnimmt. Marx gab hier eine prägnante Zusammenfassung der Geschichte der politischen Ökonomie, einschließlich der 1830 eingeleiteten Tendenzwende in der bürgerlichen politischen Ökonomie; er umriß die Beziehungen zwischen Wissenschaft, Klassenkampf und Ideologie sowie Theorie und Praxis, schätzte das internationale Echo auf das Erscheinen seines Hauptwerkes ein, charakterisierte die im „Kapital“ angewandte Methode in Abgrenzung von der Hegelschen und würdigte den Beitrag Hegels zur Ausarbeitung der Dialektik. Die Ausführungen trugen dazu bei, die neue Qualität der von Marx geschaffenen politischen Ökonomie der Arbeiterklasse sichtbar zu machen. Sie halfen, das Verständnis des „Kapitals“ und der darin angewandten Methode zu erleichtern. Das Nachwort gehört zweifellos zu jenen Teilen, die den eigenständigen Wert der 2. Auflage ausmachen. Seine große Bedeutung wurde offensichtlich von den führenden Kräften in der Arbeiterbewegung schnell erkannt. Noch im Sommer 1873 wurde es separat im „Volksstaat“ und in der New Yorker „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht.¹¹²

Den Abschluß der Entstehungsgeschichte der 2. Auflage bildet die Herausgabe des Werkes. Die Veröffentlichung erfolgte zunächst in 9 Heftlieferungen von Ende Juli 1872 bis Mitte Mai 1873. Eine Einhaltung des ursprünglichen Termins (November 1872) für den Abschluß der Herausgabe wäre einem schnelleren Absatz sicherlich förderlich gewesen. Die erste Lieferung war Mitte Juli 1872 in Marx' Händen. Ihr Erscheinen wurde am 3. August 1872 im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ angezeigt. Durch ständige Verzögerungen beim Druck konnte die neunte Lieferung erst am 12. Mai 1873 herausgegeben werden. Das Erscheinen der Buchausgabe wurde am 11. Juni 1873 im „Börsenblatt“ mitgeteilt.

Es kann eingeschätzt werden, daß die 2. Auflage einen relativ schnellen Absatz erfuhr. Das hatte mehrere Ursachen. Entscheidend war, daß Marx inzwischen breiteren Kreisen bekannt war. Außerdem hat Meißner in Absprache mit Marx viel getan, um auf das Erscheinen der 2. Auflage aufmerksam zu machen. Er veröffentlichte zahlreiche Annoncen im „Börsenblatt“. Eine maßgebliche Rolle bei der Propagierung dieses Werkes spielte jedoch die Eisenacher Partei und hier speziell der Buchhändler August Geib, der eng mit Otto Meißner zusammenarbeitete. Geib organisierte in der Eisenacher Partei den Vertrieb von etwa 3000 Exemplaren des Prospektes für die 2. Auflage und annoncierte dazu im „Volksstaat“¹¹³ in einer bereits im August und September 1872 erschienenen Rezension zu den beiden ersten Heftlieferungen referierte er den Inhalt der Kapitel Ware und Geld und hob hervor, daß die 2. Auflage „vielfach gegen die erste verbessert und mit neuen Anmerkungen versehen ist“¹¹⁴. Ähnliche Gedanken finden sich auch in einer wahrschein-

lich von Louis Kugelmann verfaßten Rezension im „Hannoverschen Courier“ vom 6. August 1872, in welcher auf einige Vorzüge der 2. gegenüber der 1. Auflage verwiesen wurde, beispielsweise auf die verbesserte Darstellung der Analyse von Ware, Wert und Geld, auf die einfachere Sprache und auf die verbesserte äußere Einteilung. Diese und andere Aktivitäten zur Propagierung der 2. Auflage trugen dazu bei, daß sie einem breiteren Leserkreis bekannt wurde.

Welcher Einfluß vom Marxschen Werk inzwischen ausging, zeigen auch eine Reihe *neuentdeckter* Rezensionen und Notizen¹¹⁵ zur 2. Auflage, die in bürgerlichen Zeitungen erschienen sind. Man kam nicht mehr umhin, auf das „Kapital“ zu reagieren, denn es war unverkennbar, daß die darin enthaltenen Erkenntnisse in wachsendem Maße im Klassenkampf genutzt wurden. Neben zum Teil verbalen Anerkennungen für das „Kapital“ erfolgte, wie schon bei der 1. Auflage, der Versuch, seine Bedeutung herunterzuspielen. So wurde unter anderem behauptet, daß das seit 1867 hinzugekommene Material nicht verarbeitet sei.¹¹⁶ Auch bei der 2. Auflage richteten sich die Angriffe auf die Werttheorie und die dialektische Methode. So hieß es zum Beispiel in einer Rezension: „Die demokratisch-sozialistische Werttheorie ist die Wahrheit auf den Kopf gestellt“, man stelle sie auf die Füße und dann „sagt sie uns daß aller Werth durch individuelle Schätzung entsteht“.¹¹⁷ Der Hinweis auf eine breit angelegte Dialektik, die sich durch ungewöhnliche Gewandtheit auszeichne, diene dem Zweck, sie als „logische Taschenspielererei“ abzuwerten und das „Kapital“ als „revolutionäre Prophetie“ zu diskreditieren.¹¹⁸ Diese Aktivitäten in der bürgerlichen Presse konnten jedoch nicht verhindern, daß durch die vielfältigen Bemühungen der Eisenacher Partei bereits im Januar 1873 1000 Exemplare der 2. Auflage abonniert waren.¹¹⁹ Das Werk unterstützte den Aufschwung der theoretischen Arbeit in der Partei und förderte die Verschmelzung von Marxismus und Arbeiterbewegung.

Zu einigen editorischen Problemen und deren Lösungen im MEGA-Band II/6

Entsprechend den Grundsätzen der MEGA, haben sich die Herausgeber entschlossen, alle vier deutschen Auflagen des ersten Bandes des „Kapitals“ sowie die von Marx autorisierte französische und die von Engels autorisierte englische Ausgabe vollständig abzdrukken. Um zusätzlich die Textentwicklung in den Druckfassungen sichtbar zu machen, werden die Unterschiede zwischen den einzelnen Auflagen im wissenschaftlichen Apparat der jeweiligen MEGA-Bände ausgewiesen. Das warf in editorischer Hinsicht einige Probleme auf, die auch die Bearbei-

tung der 2. deutschen Auflage betrafen. Bevor darauf etwas näher eingegangen wird, noch einige Bemerkungen zur Bedeutung der Dokumentation der Textentwicklung im ersten Band des „Kapitals“. Zunächst ist festzustellen, daß jede Auflage und Ausgabe einen bestimmten Stand im Entwicklungsprozeß des Werkes darstellt. Der Abdruck der autorisierten Fassungen, einschließlich der Wiedergabe der Varianten, bietet die Möglichkeit, genaue Aussagen über die Textentwicklung zu treffen. In Verbindung mit der Untersuchung anderer Materialien, wie Briefe, Exzerpte und dergleichen, lassen sich daraus Erkenntnisse über die Genesis des Werkes ziehen. Sie vermitteln darüber hinaus wichtige Aufschlüsse über die Absichten von Marx, in welche Richtung die Textänderungen zielten, wie der Inhalt und die Darstellung vervollkommen werden sollten. Insofern zeigt sich der „letzte Wille“ des Autors [...] nicht allein in der Fassung letzter Hand, sondern vielmehr in der Bewegung des Textes auf diese letzte Etappe zu“¹²⁰. Die Dokumentation der Textentwicklung ist von großer Bedeutung für die tiefere inhaltliche Erschließung des „Kapitals“, der von Marx angewandten Forschungs- und Darstellungsmethode, der Vervollkommnung des Begriffssystems und des sprachlichen Stils. Das hat sich auch bei der Bearbeitung der 2. Auflage für die MEGA gezeigt.

Im MEGA-Band II/6 wird ein vorbereitendes Manuskript für die 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ und dieses Werk selbst, unter Einbeziehung des Handexemplares der 1. Auflage ediert. Dafür galt es zum Teil neue editorische Lösungen zu finden, für die es in der Zweiten Abteilung der MEGA noch keine Beispiele gab. Bei ihrer Wahl wurde stets davon ausgegangen, die Entwicklung der ökonomischen Theorie von Marx möglichst anschaulich im wissenschaftlichen Apparat widerzuspiegeln. Das ergibt sich aus der Zielsetzung der MEGA, „die Entwicklung der Texte als ein Zeugnis des schöpferischen Schaffensprozesses von Marx und Engels und der ständigen Weiterentwicklung des Marxismus zu verfolgen“¹²¹.

Beim Verzeichnis der Varianten zwischen der 1. und der 2. Auflage wird grundsätzlich davon ausgegangen, daß der Text und die Autorvarianten „eine Einheit darstellen und sich wechselseitig ergänzen“¹²². Im Normalfall wird in der MEGA eine Textfassung (die Erstveröffentlichung) im Textteil dargeboten, und alle nachfolgenden autorisierten Fassungen werden – auf die varianten Stellen verkürzt – im wissenschaftlichen Apparat wiedergegeben. Bei der Edition der vier deutschen Auflagen des ersten Bandes des „Kapitals“ wurde aus verschiedenen Gründen eine andere Form des Verzeichnisses der Varianten gewählt, nämlich eine von der reiferen Fassung ausgehende, gewissermaßen rückblickende. So wurden zum Beispiel die Varianten zwischen der 1. und 2. Auflage nicht im MEGA-Band II/5 wiedergegeben, der die 1. Auf-

lage enthält, sondern im MEGA-Band II/6, der die 2. Auflage enthält. Bei der Wahl dieser Verfahrensweise ist zunächst zu berücksichtigen, daß alle Texte der verschiedenen „Kapital“-Auflagen vollständig abgedruckt werden. Das Variantenverzeichnis ist gewissermaßen noch ein zusätzliches Mittel, die Textentwicklung zu dokumentieren. Sie vermittelt ein exaktes Bild über die Textunterschiede der einzelnen Auflagen und ermöglicht ihre wissenschaftliche Erschließung durch den Benutzer.

Die Darbietung der Varianten zwischen den beiden Druckfassungen des ersten Bandes des „Kapitals“ aus den Jahren 1867 und 1872/1873 vermittelt ein anschauliches Bild, wie, ausgehend von der 1. Auflage, die Textfassung der 2. Auflage gereift ist und wo die Fortschritte in der Theorieentwicklung liegen. Das entspricht auch dem Prinzip bei Marx selbst. Die gewählte Form der Variantendarbietung folgt auch dem Anliegen theoriegeschichtlicher Forschung, die Entwicklung eines bestimmten Resultats, in diesem Fall die ökonomische Theorie von Marx, zu untersuchen. Aus dieser Sicht interessiert bei der Analyse der 2. Auflage nicht primär, was gegenüber der 3. Auflage¹²³ an Erkenntnissen noch nicht enthalten ist, sondern in erster Linie der Erkenntnisfortschritt im Vergleich zur 1. Auflage. Die Fortschreibung dieses Prinzips der Variantendarbietung bis zur 4. deutschen Auflage vermittelt dem Benutzer einen Gesamtüberblick über die Textentwicklung und damit über den Reifeprozess der ökonomischen Theorie von Marx innerhalb der Druckfassungen des ersten Bandes des „Kapitals“. Für die Wahl dieses Prinzips waren in erster Linie inhaltliche Erwägungen ausschlaggebend. Bei der jetzt getroffenen Entscheidung erfolgt der Textvergleich auf der Basis der MEGA-Bände II/5 und II/6. Diese sind im Unterschied zu den Originalausgaben jedem Benutzer zugänglich. Außerdem besteht der Vorteil auch darin, daß hier Druckfehler und korrupte Stellen beseitigt sind.

Im Variantenverzeichnis werden, mit Ausnahme der Abweichungen im Lautstand der Worte, alle Unterschiede zwischen der 1. und der 2. Auflage erfaßt. Der Benutzer erhält somit einen vollständigen Überblick der Veränderungen, die Marx an der 1. Auflage vorgenommen hat. Eine Einschränkung ist allerdings zu machen. Da die 1. Auflage zwei Fassungen der Wertformanalyse enthielt,¹²⁴ war ein direkter Textvergleich mit der Fassung in der 2. Auflage nicht möglich. Um dennoch zu zeigen, wie die diesbezüglichen Erkenntnisse aus der 1. Auflage von Marx verarbeitet wurden, wird im Variantenverzeichnis ausgewiesen, welche Passagen aus beiden Fassungen in die 2. Auflage übernommen wurden und ob dabei Veränderungen erfolgten. Auf diese Weise erhält der Benutzer einen detaillierten Überblick, woraus die Fassung der Wertformanalyse in der 2. Auflage entstanden ist, beziehungsweise welche Veränderungen es in der Darstellung und im Inhalt gegeben hat. Wir hoffen, daß

damit auch die Basis für die Interpretation dieser Veränderungen verbessert wird. Denn nach wie vor ist gerade die Wertformanalyse Gegenstand kontroverser Diskussionen und bevorzugter Angriffspunkt bürgerlicher Ideologen.¹²⁵

Neue editorische Lösungen erforderte auch die Wiedergabe der Textumstellungen, die Marx vorwiegend in den ersten beiden Kapiteln der 1. Auflage vorgenommen hat. Es wird im Variantenverzeichnis ausgewiesen, welche Textteile der 1. Auflage umgestellt wurden und an welcher Stelle sie in die 2. Auflage eingeordnet wurden. Zu diesem Zweck erfolgt in beiden Fällen nach dem Lemmazeichen der Hinweis: „Umgestellt. Siehe S. [...]“. Damit wird die Aufmerksamkeit auf die sich wirklich vollzogenen Textänderungen gerichtet und vermieden, daß unnötigerweise längere Textteile beider Auflagen gegenübergestellt werden und damit der Eindruck entsteht, es handele sich hier um stark voneinander abweichende Texte. Vielfach sind nur wenige Sätze umgestellt worden, während der übrige Text nicht verändert wurde.

Das im MEGA-Band II/6 abgedruckte vorbereitende Manuskript für die 2. Auflage enthält überarbeitete Textteile aus den ersten Kapiteln der 1. Auflage, neue Textfassungen für die 2. Auflage sowie Hinweise für Textänderungen. Da es einen wichtigen Schritt bei der Überarbeitung der 1. Auflage verkörpert, gewissermaßen das vermittelnde Glied zu den Textänderungen in der 2. Auflage darstellt und ferner Darlegungen enthält, die nicht in diese Auflage eingeflossen sind, entschieden sich die Herausgeber für einen separaten Abdruck. Darüber hinaus mußte es jedoch auch in jenem Variantenverzeichnis erfaßt werden, das die Textunterschiede zwischen der 1. und 2. Auflage ausweist. Damit wurde der Tatsache Rechnung getragen, daß Marx, gestützt auf dieses Manuskript, das erste, dritte, vierte und den Beginn des fünften Kapitels der 2. Auflage umgearbeitet hat. Seine Berücksichtigung im Variantenverzeichnis ist unabdingbar für die detaillierte Erfassung der Textentwicklung von der 1. zur 2. Auflage. Für die genannten Kapitel weist das Variantenverzeichnis also nicht nur die Textunterschiede zwischen den beiden Auflagen aus, es bezieht auch jene Textfassung ein, die der 2. Auflage unmittelbar vorhergeht. Diese Herangehensweise gestattet einen tieferen Einblick in den teilweise komplizierten Prozeß der Textentwicklung und vertieft das Verständnis für das fertige Resultat in der 2. Auflage. Wird dabei noch berücksichtigt, daß dieses Manuskript selbst eine äußerst umfangreiche und komplizierte innerhandschriftliche Textentwicklung aufweist,¹²⁶ dann wird sichtbar, wie Marx um eine in Inhalt und Form verbesserte Darstellung der Ausführungen über Ware und Wert gerungen hat. Die Dokumentation der Entwicklung gerade dieses Textteils vermittelt ein eindrucksvolles Bild vom schöpferischen Charakter des Reifeprozesses der ökonomischen Theorie von

Marx. Sie gewährt ferner einen Einblick in seine Forschungs- und Darstellungsmethode.

Im Variantenverzeichnis wird detailliert nachgewiesen, an welchen Stellen der 2. Auflage auf den Text des Manuskripts „Ergänzungen und Veränderungen“ zurückgegriffen und wie er verarbeitet wurde. Aus dem separaten Abdruck dieses Textes im MEGA-Band II/6 ergaben sich jedoch auch Konsequenzen für die Darstellung im Variantenverzeichnis. Folgende Verfahrensweise fand Anwendung: Wurde der Text unverändert in die 2. Auflage übernommen, so wird im Variantenverzeichnis nur auf die entsprechende Passage im MEGA-Band II/6 verwiesen, wo der Text des handschriftlichen Manuskripts abgedruckt ist. Sind die Abweichungen zwischen dem Text dieses Manuskripts und der 2. Auflage erheblich, dann erfolgt ein vollständiger Abdruck der jeweiligen Textpassage im Variantenverzeichnis. Bei nur geringfügigen Abweichungen wird zunächst mit Angabe der Seiten- und Zeilenzahl der übernommene Passus lokalisiert, und anschließend werden die Textunterschiede detailliert nachgewiesen. Die Herausgeber sind der Auffassung, daß damit ein umfassender und auf das wesentliche konzentrierter Überblick über die Textentwicklung vermittelt wird. Selbst die Hinweise im Manuskript „Ergänzungen und Veränderungen“ auf vorzunehmende Textänderungen¹²⁷ wurden, soweit das zu ermitteln war, im Variantenverzeichnis berücksichtigt. Der Stellenwert dieses Manuskripts für die Textentwicklung von der 1. zur 2. Auflage wird in jeder Weise sichtbar gemacht.

Wertvolle Aufschlüsse über die Textentwicklung von der 1. zur 2. Auflage liefert auch das Marxsche Handexemplar der 1. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ mit seinen vielfältigen Bemerkungen, Hinweisen, Autorkorrekturen und Randanstreichungen. Sie vermitteln wichtige Erkenntnisse über die von Marx beabsichtigte Umarbeitung seines Hauptwerkes.

Da Handexemplare der von Marx und Engels verfaßten Schriften keine Aufnahme in der Vierten Abteilung der MEGA finden, mußte gewährleistet werden, daß alle handschriftlichen Bemerkungen von Marx im wissenschaftlichen Apparat des MEGA-Bandes II/6 berücksichtigt werden. Dafür gab es in der MEGA bisher keine Beispiele.

Für die Verzeichnung der von Marx in der 2. Auflage berücksichtigten Autorkorrekturen und für den Nachweis der Randanstreichungen wurden folgende editorische Lösungen getroffen: Alle Autorkorrekturen werden in einem gesonderten Verzeichnis erfaßt.¹²⁸ In gleicher Weise wird mit den Randanstreichungen und sonstigen Bemerkungen von Marx verfahren, die weder den Charakter einer Variante noch den einer Autorkorrektur besitzen.¹²⁹ Damit wurden Lösungen gefunden, die in ähnlich gelagerten Fällen, wie es sie in der Zweiten Abteilung der MEGA noch gibt, angewandt werden können.

Alle Textänderungen im Handexemplar der 1. Auflage, die den Charakter von Fortbildungsvarianten haben, werden im Variantenverzeichnis erfaßt. Dabei wird auch die innerhandschriftliche Textentwicklung dieser Varianten ausgewiesen. Die Rolle des Handexemplars bei der Vorbereitung der 2. Auflage wird somit im Apparat vollständig widergespiegelt. Darin bestand das Ziel der gewählten editorischen Lösungen. Das Variantenverzeichnis in seiner Gesamtheit ist ein wichtiges Mittel bei der weiteren Erforschung der Genesis des Marxschen Hauptwerkes.

Im Reifeprozess der ökonomischen Theorie von Marx, wie er sich in den Druckfassungen des ersten Bandes des „Kapitals“ widerspiegelt, verkörpert die 2. Auflage dieses Werkes einen entscheidenden Schritt. Ihre Edition im Rahmen der MEGA macht diesen historischen Prozess sichtbar. Sie legt zugleich Zeugnis ab vom schöpferischen Charakter der von Marx und Engels geschaffenen wissenschaftlichen Theorie.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 519–523.

- 1 Siehe Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Marx – Waffe im Klassenkampf. Aufnahme und Anwendung der Lehren des Hauptwerkes von Karl Marx durch die deutsche Arbeiterbewegung (1867 bis 1878), Berlin 1977.
- 2 Siehe Otto Meißner an Marx, 28. November 1871. In: Rolf Dlubek/Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Karl Marx in der deutschen Arbeiterbewegung (1867 bis 1878). Abriß und Zeugnisse der Wirkungsgeschichte, Berlin 1967, S. 147/148.
- 3 Friedrich Engels: Vorbemerkung [zum Zweiten Abdruck (1870) „Der deutsche Bauernkrieg“]. In: MEW, Bd. 16, S. 396.
- 4 Siehe Grundriß der deutschen Geschichte. Von den Anfängen der Geschichte des deutschen Volkes bis zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik. Klassenkampf. Tradition. Sozialismus, Berlin 1979, S. 282/283.
- 5 Franz Mehring: Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie, T. 2: Von Lassalles Offenem Antwortschreiben bis zum Erfurter Programm, 1863 bis 1891, Stuttgart 1898, S. 321.
- 6 Siehe Werner Ettelt/Hans-Dieter Krause: Der Kampf um eine marxistische Gewerkschaftspolitik in der deutschen Arbeiterbewegung 1868–1878, Berlin 1975, S. 217/218.
- 7 Siehe Streik und Aussperrung der Bauarbeiter in Genf vom 24. März bis 11. April (etwa 20. Mai) 1868; Blutbad unter den Bergarbeitern bei Charleroi am 26. März 1868. In: Ursula Herrmann: Der Kampf von Karl Marx um eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik in der I. Internationale 1864–1868, Berlin 1968, S. 299–311.
- 8 Siehe Werner Ettelt/Hans-Dieter Krause: Der Kampf um eine marxistische Gewerkschaftspolitik in der deutschen Arbeiterbewegung 1868–1878, S. 252.
- 9 Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms. In: MEGA[©] I/25, S. 22. (MEW, Bd. 19, S. 29.)
- 10 Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Marx – Waffe im Klassenkampf, S. 108.
- 11 Siehe ebenda, S. 115.
- 12 Siehe Werner Ettelt/Hans-Dieter Krause: Der Kampf um eine marxistische Gewerkschaftspolitik in der deutschen Arbeiterbewegung 1868–1878, S. 272. Eine gewisse Rolle spielte in diesem Zusammenhang offensichtlich auch das Wirken von Johann Most in Chemnitz. Als Redakteur der Lokalzeitung der Eisenacher Partei „Chemnitzener

- Freie Presse“ veröffentlichte er im August 1871 den Beitrag „Betrachtung über den Normalarbeitstag – Ein ernstes Wort an die Arbeiter von Chemnitz und Umgebung“.
- 13 Siehe Protokoll über den zweiten Kongreß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, abgehalten zu Dresden am 12., 13., 14. und 15. August 1871, Leipzig 1872, S. 39.
 - 14 Marx an Ludwig Kugelmann, 17. April 1871. In: MEW, Bd. 33, S. 209.
 - 15 Karl Marx: Der Bürgerkrieg in Frankreich. In: MEGA[®] I/22, S. 204/205. (MEW, Bd. 17, S. 342.)
 - 16 W. I. Lenin: August Bebel. In: Werke, Bd. 19, S. 286.
 - 17 Siehe Die Erste Internationale 1870–1876. Teil 2, Moskau 1981, S. 165.
 - 18 Wolfgang Schröder: Partei und Gewerkschaften. Die Gewerkschaftsbewegung in der Konzeption der revolutionären Sozialdemokratie 1868/69 bis 1893, Berlin 1975, S. 126.
 - 19 Werner Ettel/Hans-Dieter Krause: Der Kampf um eine marxistische Gewerkschaftspolitik in der deutschen Arbeiterbewegung 1868–1878, S. 265. (Hervorhebung vom Autor.) – Siehe ebenda, S. 265–269.
 - 20 Siehe Der Volksstaat (Leipzig), 22. Januar, 12. Februar, 9. April, 4. Mai und 29. Juni 1870.
 - 21 Siehe Der Normalarbeitstag. In: Neuer Social-Demokrat (Berlin), 21., 23. und 28. Juli sowie 2. August 1871.
 - 22 Wilhelm Liebknecht an Marx, 25. April 1871. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 2320.
 - 23 August Geib: Der Normal-Arbeitstag, (Leipzig 1871), S. 2.
 - 24 Wilhelm Eichhoff: Die Internationale Arbeiterassoziation. Ihre Gründung, Organisation, politisch-soziale Thätigkeit und Ausbreitung, Berlin 1988, S. 23.
 - 25 Von 1871–1872 erschienen allein zirka 40 Stellungnahmen bürgerlicher Ideologen zum „Kapital“ (siehe Eike Kopf: Die Reaktionen der Ausbeuterklassen auf die Verarbeitung der Ideen aus dem „Kapital“ von Karl Marx in Deutschland 1867–1895/97. Phil. Diss. B, Pädagogische Hochschule „Karl Liebknecht“, Potsdam 1974, S. 78).
 - 26 W. I. Lenin: Dem Andenken der Kommune. In: Werke, Bd. 17, S. 126.
 - 27 Siehe Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Marx – Waffe im Klassenkampf, S. 120.
 - 28 Siehe Marx an Wilhelm Liebknecht, 13. April 1871. In: MEW, Bd. 33, S. 207.
 - 29 „Wir beschäftigen uns jetzt vorzugsweise mit sozialen Fragen, weil beim Übergang zur Politik die Sache mit Konfiskationen und Zuchthaus endet“. (Wilhelm Liebknecht an Marx, 25. April 1871. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 2320).
 - 30 Siehe Otto Meißner an Marx, 28. November 1871. In: Rolf Dlubek/Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Karl Marx in der deutschen Arbeiterbewegung (1867 bis 1878), S. 147.
 - 31 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Beschlüsse der Delegiertenkonferenz der Internationalen Arbeiterassoziation, abgehalten zu London vom 17. bis 23. September 1871. In: MEGA[®] I/22, S. 354/355. (MEW, Bd. 17, S. 421/422.)
 - 32 Siehe Friedrich Engels: Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu „Der deutsche Bauernkrieg“. In: MEGA[®] I/24, S. 382/383. (MEW, Bd. 18, S. 516/517.) – Siehe auch Die internationale Arbeiterbewegung. Fragen der Geschichte und der Theorie, Bd. 1: Die Entstehung des Proletariats und seine Entwicklung zur revolutionären Klasse, Moskau 1980, S. 57.
 - 33 Das widerspiegelt sich auch in einigen Aufsätzen über Sozialismus und Kommunismus, die im „Volksstaat“ erschienen (siehe Der Volksstaat, 30. September, 4. Oktober, 1. und 4. November 1871).
 - 34 Siehe Der Volksstaat, 1. und 5. Januar sowie 23., 26. und 30. März 1870.
 - 35 Siehe [Joseph] Dietzgen: Offener Brief an Heinr[ich] v[on] Sybel. In: Der Volksstaat, 17. April 1872.
 - 36 Diese Artikel erschienen am 24., 27. und 31. Mai 1871 im „Volksstaat“.
 - 37 Siehe [August] Geib: Das Werk von Karl Marx. In: Der Volksstaat, 31. August und 7. September 1872.
 - 38 Siehe C[arl] A[ugust] S[chramm]: Ein nationalökonomischer Vortrag. In: Der Volksstaat, 3., 6., 10. und 13. Januar 1872. – C[arl] A[ugust] S[chramm]: Der Tauschwerth. In: Der Volksstaat, 12. Oktober 1872. – Siehe hierzu auch Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Marx – Waffe im Klassenkampf, S. 139–141.
 - 39 Siehe Wilhelm Liebknecht an Engels, [Dezember 1871]. In: Wilhelm Liebknecht. Briefwechsel mit Karl Marx und Friedrich Engels. Bearb. u. hrsg. von Georg Eckart, The Hague 1963, S. 148.
 - 40 Wilhelm Liebknecht an Engels, 18. August 1872. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 5908.
 - 41 Siehe Wilhelm Liebknecht an Engels, 30. November 1872. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 3392.
 - 42 Marx an Friedrich Bolte, 23. November 1871. In: MEW, Bd. 33, S. 333.
 - 43 Engels an August Bebel, 20. Juni 1873. In: MEW, Bd. 33, S. 589.
 - 44 Marx an Engels, 24. August 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 326.
 - 45 Marx an Engels, 4. Oktober 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 352.
 - 46 Siehe Variantenverzeichnis zu Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872. In: MEGA[®] II/6, S. 1237, 1240.
 - 47 Engels an Marx, 23. August 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 324.
 - 48 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867 (im folgenden: Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867). In: MEGA[®] II/5, S. 164/165. (MEW, Bd. 23, S. 233.) – Siehe auch Marx an Engels, 7. Mai 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 82.
 - 49 Marx an Engels, 16. Mai 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 87.
 - 50 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 14. (MEW, Bd. 23, S. 16.)
 - 51 Siehe Hannes Skambraks: Beziehungen zwischen Wirkungsgeschichte und Entwicklungsgeschichte des ersten Bandes des „Kapitals“ seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 23, Berlin 1987, S. 89.
 - 52 Marx an Engels, 24. Juli 1869. In: MEW, Bd. 32, S. 346. – Das Buch von Gustav Klemm befindet sich in der persönlichen Bibliothek von Marx und weist eine Vielzahl von Randanstreichungen auf.
 - 53 Marx an Engels, 14. April 1870. In: MEW, Bd. 32, S. 475.
 - 54 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 246.
 - 55 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872. (Im folgenden: Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872). In: MEGA[®] II/6, S. 308. (MEW, Bd. 23, S. 327.) – Siehe auch Marx an Engels, 22. Juni 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 306. – Engels an Marx, 24. Juni 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 309.
 - 56 Hannes Skambraks: Entstehungsgeschichte und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ als wesentliche Bestandteile der Marx-Engels-Forschung. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 17, Berlin 1984, S. 61/62.
 - 57 Siehe Ulrike Galander: Bemerkungen zur Einheit von Logischem und Historischem als methodologisches Prinzip bei der Präzisierung der Darstellung im „Kapital“ durch Marx. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 16, Berlin 1984, S. 163.
 - 58 So charakterisierte Peter Imandt im Brief vom 18. Februar 1870 an Marx die „Entwicklung des Werthes“ als „a very hard nut“ (siehe IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 2595).
 - 59 Siehe Karl Marx: Prospekt zur zweiten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“. In: MEGA[®] II/6, S. 55.
 - 60 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA[®] II/6, S. 700. (MEW, Bd. 23, S. 18.) – Siehe auch Engels an Marx, 16. Juni 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 303.
 - 61 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 626–649.
 - 62 Louis Kugelmann an Marx, 4. Februar 1868. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 1820.
 - 63 Hermann Meyer an Marx, 26. Januar 1868. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 1815. – Sigfrid Meyer teilte Marx mit, daß „Leute, welche sich niemals mit ökonomischen Fragen

- beschäftigt grössere Abschnitte mit hinreichendem Verständnis aufgefasst haben“ (Sigfrid Meyer an Marx, 19. Februar 1868. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 1826).
- 64 Siehe Louis Kugelmann an Marx, 15. Oktober 1868. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 1904.
- 65 Louis Kugelmann an Marx, 14. Februar 1869. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 1960.
- 66 Davon zeugt zum Beispiel die Bemerkung Victor Schily: „[...] die hegelsche Methode würde nicht leicht einen französischen Leserkreis finden“ (Victor Schily an Jenny und Karl Marx, 24. Januar 1868. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 1811).
- 67 [Eugen] Dühring: Marx. Das Kapital, Kritik der politischen Oekonomie, 1. Band, Hamburg 1867. In: Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart (Hildburghausen), 1867, Bd. 3, H. 3, S. 182.
- 68 Siehe Karl Marx: Kapital. Вторая книга. Процесс обращения капитала. In: МЭС, т. 50, стр. 34. – Siehe auch **Carl-Erich Vollgraf**: Marx’ „Randnoten zu Dührings ‚Kritische Geschichte der Nationalökonomie‘“. In: **Marx-Engels-Jahrbuch 8**, Berlin 1985, S. 236.
- 69 Siehe [Eugen] Dühring: Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus, Berlin 1871, S. 523–537.
- 70 Friedrich Albert Lange: Die Arbeiterfrage. Ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft, Winterthur 1870, S. 236. – Siehe Marx an Ludwig Kugelmann, 27. Juni 1870. In: MEW, Bd. 32, S. 686.
- 71 Siehe Eike Kopf: Die Wirkungsgeschichte von Karl Marx’ „Das Kapital“ in Deutschland bis 1872. Phil. Diss. A, Friedrich-Schiller-Universität, Jena 1972, S. 148.
- 72 Siehe Marx an Ludwig Kugelmann, 6. März 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 538. – Marx an Joseph Dietzgen, 9. Mai 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 547. – Marx an Ludwig Kugelmann, 27. Juni 1870. In: MEW, Bd. 32, S. 686.
- 73 Ulrike Galander: Bemerkungen zur Einheit von Logischem und Historischem als methodologisches Prinzip bei der Präzisierung der Darstellung im „Kapital“ durch Marx. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 16, S. 164.
- 74 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: **MEGA[®] II/6, S. 704. (MEW, Bd. 23, S. 25.)**
- 75 Siehe **ebenda, S. 707–709. (MEW, Bd. 23, S. 25–28.)** – Das im Nachwort zur 2. Auflage erwähnte Buch von Nikolai Iwanowitsch Sieber und die Rezension von Illarion Ignatjewitsch Kaufman erhielt Marx von Nikolai Franzewitsch Danielson.
- 76 Es ist nicht ausgeschlossen, daß die in einem Artikel von Leo Frankel in der Zeitschrift „Volkswille“ (Wien), vom 2. April 1870 hervorgetretenen Unklarheiten bezüglich des Mehrwerts eine gewisse Rolle bei der Überarbeitung der Darlegungen über die Mehrwertrate gespielt haben. Frankel hatte die Kosten für den Verschleiß der Maschinerie als Teil des Mehrwerts aufgefaßt. (Siehe Engels an Marx, 15. April 1870. In: MEW, Bd. 32, S. 478.)
- 77 Siehe Marx an Engels, 8. Januar 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 11/12. – Marx an Ludwig Kugelmann, 11. Juli 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 552/553.
- 78 Siehe [Eugen] Dühring: Marx. Das Kapital, Kritik der politischen Oekonomie, 1. Band, Hamburg 1867. In: Ergänzungsblätter zur Kenntniß der Gegenwart, 1867, Bd. 3, H. 3, S. 184/185.
- 79 Siehe Marx an Ludwig Kugelmann, 6. März 1868. In: MEW, Bd. 32, S. 538/539.
- 80 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: **MEGA[®] II/6, S. 701–703. (MEW, Bd. 23, S. 19–22.)**
- 81 Siehe Marx an Ludwig Kugelmann, 27. Juni 1870. In: MEW, Bd. 32, S. 685/686. – Lange vertrat offensichtlich die Auffassung, daß die von John Stuart Mill und anderen Sozialreformern vertretene Richtung über die Marxsche den Sieg davontragen wird (siehe dazu Friedrich Albert Lange: Die Arbeiterfrage, S. 324).
- 82 Siehe [Adolf] Held: Held’s Social-Reform-Theorie zur Beseitigung des allgemeinen materiellen Nothstandes und Begründung des allgemeinen socialen Wohlstandes, Berlin 1868, S. 74. Dieses Buch erhielt Marx von Wilhelm Eichhoff (siehe Wilhelm Eichhoff an Marx, 25. März 1868. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 1838). – Siehe auch Marx an Ludwig Kugelmann, 11. Februar 1869. In: MEW, Bd. 32, S. 589.
- 83 So vertrat Carl August Schramm in seinen nationalökonomischen Vorträgen, welche im „Volksstaat“ publiziert wurden, die Auffassung, daß zur Lösung der sozialen Frage die Aufhebung des Privateigentums nicht notwendig sei (siehe Der Volksstaat, 13. Januar 1872). – In der Rezension des „Volksstaates“ vom 20. Oktober 1869 zu dem 1869 erschienenen Buch von Johann Georg Eccarius „Eines Arbeiters Widerlegung der national-ökonomischen Lehren John Stuart Mill’s“, wurde am Schluß betont, daß Mill noch nicht aufgegeben wird, *„Mill wird sich noch entwickeln!“*
- 84 Hannes Skambraks: Entstehungsgeschichte und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ als wesentliche Bestandteile der Marx-Engels-Forschung. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 17, S. 63.
- 85 Siehe Karl Marx: Kapital. Вторая книга. Процесс обращения капитала. In: МЭС, т. 50, стр. 26. – Siehe auch Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: **MEGA[®] II/6, S. 568. (MEW, Bd. 23, S. 649.)**
- 86 Das Studium des Reports „Royal Commission on Railways. Minutes of Evidence“, London 1867, fand auch in der 2. Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ seinen Niederschlag (siehe **MEGA[®] II/6, S. 418, 520. (MEW, Bd. 23, S. 456, 585.)**).
- 87 Siehe Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 28. Mai 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 477.
- 88 Engels an Wilhelm Liebknecht, 15. Dezember 1871. In: MEW, Bd. 33, S. 362.
- 89 „Ich stelle den Ladenpreis ein Drittel niedriger als die erste Auflage und gebe das Werk in 10–12 Lieferungen aus, damit den weniger Bemittelten der Ankauf erleichtert wird.“ (Otto Meißner an Marx, 19. März 1872. In: Rolf Dlubek/Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Karl Marx in der deutschen Arbeiterbewegung [1867 bis 1878], S. 148).
- 90 Otto Meißner an Marx, 23. Januar 1872. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 2736.
- 91 Siehe Otto Meißner an Marx, 19. März 1872. In: Rolf Dlubek/Hannes Skambraks: „Das Kapital“ von Karl Marx in der deutschen Arbeiterbewegung (1867 bis 1878), S. 148.
- 92 Siehe Marx an Maurice Lachâtre, 18. März 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 434.
- 93 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: **MEGA[®] II/6, S. 701. (MEW, Bd. 23, S. 19.)** – Angesichts der in den letzten fünfzehn Jahren von der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaft erbrachten Resultate über die Wirkungsgeschichte des „Kapitals“, die keineswegs als geradlinig verlaufender Prozeß erfaßt wird, ist die These von Cora Stephan, daß diese Äußerung von Marx „übertrieben“ und „irreführend“ sei, zurückzuweisen (siehe Cora Stephan: „Genossen, wir dürfen uns nicht von der Geduld hinreißen lassen!“ Aus der Urgeschichte der Sozialdemokratie 1862–1878, Frankfurt [Main] 1977, S. 201).
- 94 Siehe dazu ausführlicher **Barbara Lietz**: Zur Bedeutung der Vorarbeiten zur 2. deutschen Ausgabe vom ersten Band des „Kapitals“ für die Marx-Engels-Forschung. In: **Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 16**, S. 155–160. Die Vorarbeiten zur 2. Auflage sind im MEGA-Band II/6 veröffentlicht (siehe **MEGA[®] II/6, S. 1–54**).
- 95 Siehe Marx an Paul und Laura Lafargue, 24. [–25.] November 1871. In: MEW, Bd. 33, S. 341. – Siehe auch O. A. Сайкин: Первый русский переводчик „Капитала“, Москва 1983, стр. 32/33.
- 96 Siehe Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 9. November 1871. In: MEW, Bd. 33, S. 311–313.
- 97 Siehe Entstehung und Überlieferung zu Karl Marx: Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des „Kapitals“ (Dezember 1871–Januar 1872). In: **MEGA[®] II/6, S. 733/734.**

- 98 Siehe Engels an Paul Lafargue, 19. Januar 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 382.
- 99 Siehe Marx an Laura Lafargue, 28. Februar 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 411.
- 100 Otto Meißner an Marx, 23. Januar 1872. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 2736.
- 101 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA[®] II/6, S. 227, 233. (MEW, Bd. 23, S. 232, 239.) – A. В. Уроева: Книга, живущая в веках, Москва 1972, стр. 103. – Siehe auch Alexander Malysch: „Das Kapital“ von Marx in der Heimat Lenins. In: Marx-Engels-Jahrbuch 3, Berlin 1980, S. 38.
- 102 Siehe Otto Meißner an Marx, 13. April 1872. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 2843.
- 103 Siehe Entstehung und Überlieferung zu Karl Marx: Prospekt zur zweiten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“. In: MEGA[®] II/6, S. 1112/1113. – Siehe auch Inge Werchan: Gesuchter Prospekt von Karl Marx zur zweiten Auflage des „Kapitals“ identifiziert. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel (Leipzig), 1976, Nr. 28, S. 567/568.
- 104 Karl Marx: Prospekt zur zweiten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“. In MEGA[®] II/6, S. 55.
- 105 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA[®] II/6, S. 693/694. (MEW, Bd. 23, S. 322.)
- 106 Siehe Jenny Marx (Tochter) an Ludwig Kugelmann, 22. Januar 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 696.
- 107 Siehe Werner Krause: Zur Vorgeschichte der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ von 1872 bis 1875. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 20, Berlin 1986, S. 26.
- 108 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA[®] II/6, S. 700/701. (MEW, Bd. 23, S. 18/19.)
- 109 Siehe ebenda, S. 638, 695. (MEW, Bd. 23, S. 729, 267.)
- 110 Siehe Otto Meißner an Marx, 31. Januar 1873. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 3178.
- 111 Siehe Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 12. Dezember 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 549.
- 112 Siehe „Das Kapital“. Kritik der politischen Oekonomie von Karl Marx. In: Der Volksstaat, 8. und 10. August 1873. – Karl Marx: Das „Kapital“. Kritik der politischen Oekonomie. In: Arbeiter-Zeitung (New York), 28. Juni und 5. Juli 1873.
- 113 Siehe Otto Meißner an Marx, 12. Juni 1872. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 2913. – Siehe auch Der Volksstaat, 3. Juli 1872.
- 114 [August] Geib: Das Werk von Karl Marx. In: Der Volksstaat, 31. August 1872.
- 115 So enthält die „Süddeutsche Presse“ (München) vom 11. Oktober 1872 eine Rezension. Die „Neue Evangelische Kirchenzeitung“ (Berlin) vom 19. April 1873, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ (Hamburg) vom 5. November 1872 und die „Berliner Börsenzeitung“ vom 18. Oktober 1872 vermerkten das Erscheinen der 2. Auflage ebenfalls.
- 116 Siehe Blicke auf die sociale Frage und ihre neueste Literatur. In: Neue Evangelische Kirchenzeitung, 19. April 1873.
- 117 Sozialistische Literatur [Rezension zu:] Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Von Karl Marx. Zweite verbesserte Auflage. Hamburg. Verlag von Otto Meißner. 1872. In: Süddeutsche Presse, 11. Oktober 1872.
- 118 Siehe ebenda.
- 119 Siehe Otto Meißner an Marx, 31. Januar 1873. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 3178.
- 120 Richard Sperl: Die Wiedergabe der autorisierten Textentwicklung in den Werken von Marx und Engels im Variantenapparat der MEGA. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982, S. 166.
- 121 Ebenda, S. 162.
- 122 Ebenda, S. 161.
- 123 Die 3. deutsche Auflage wird im MEGA-Band II/8 veröffentlicht.

- 124 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 27–43, 626–649.
- 125 Siehe Rolf Hecker/Alexander Tschepurenko: Marx' Werttheorie – Hauptgegenstand der Angriffe der bürgerlichen „Marxologie“ auf ökonomischem Gebiet. In: Marx-Engels-Jahrbuch 8, S. 109–113.
- 126 Siehe Variantenverzeichnis zu Karl Marx: Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des „Kapitals“ (Dezember 1871–Januar 1872). In: MEGA[®] II/6, S. 795–1099.
- 127 Siehe Karl Marx: Ergänzungen und Veränderungen zum ersten Band des „Kapitals“ (Dezember 1871–Januar 1872). In: MEGA[®] II/6, S. 50–54.
- 128 Siehe Verzeichnis der Autorkorrekturen in K² zu Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA[®] II/6, S. 1248–1250.
- 129 Siehe Verzeichnis der Randaustreichungen und sonstigen Bemerkungen in K² zu Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1872. In: MEGA[®] II/6, S. 1250–1254.